

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Druck“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Hemprecht-Gammel-Str. 69/71.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.00 M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeitl. Anzeigen 40 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 50 M.-Pfg., 1.50 für die einseitige Kolonnhälfte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 94.

Mittwoch, 15. April 1931.

79. Jahrgang.

Umsturz in Spanien!

Das Ende der Monarchie. — Eine republikanische Regierung gebildet.

König Alfons dankt ab.

Madrid, 14. April. König Alfons XIII. hat heute für sich und seine Familie dem Thron entsagt. Um 17.00 Uhr versammelte sich die bisherige Regierung im königlichen Palais, wo die Unterzeichnung der Abdankungsurkunde durch den König erfolgte. Anschließend übergab Ministerpräsident Admiral Aznar dem künftigen Präsidenten der Republik, Alcalá Zamora, die staatlichen Gewalten. König Alfons hat mit seiner Familie um 21.00 Uhr die Stadt in vier Autos in Richtung zur portugiesischen Grenze verlassen. Vermutlich wird er in Vissabon oder Oporto von einem englischen Kriegsschiff aufgenommen werden. Sämtliche gefangenen Offiziere und Zivilisten, die in den letzten revolutionären Putsch verwickelt waren, wurden von der neuen Regierung auf freien Fuß gesetzt.

Nach Mitteilung des republikanischen Führers Marañón hatte der König versucht, die Krone dem Kronprinzen zu übertragen. Das wurde aber von Zamora abgelehnt und der König entschloß sich darauf, alle dahingehenden Forderungen aufzugeben und unter folgenden Bedingungen die Krone niederzulegen:

1. daß er Spanien mit allen Ehren verlassen dürfe,
2. daß ihm Gelegenheit geboten werde, sein Privateigentum zu liquidieren und darüber zu disponieren,
3. daß seine Abreise unter militärischen Ehrenbezeugungen erfolgen werde.

Der Thronverzicht.

Nur als eine Übergangsform kann die Diktatur einmal eine innere Berechtigung haben. Sie wird zur Notwendigkeit, wenn keine andere Lösung auf verfassungsmäßiger Grundlage möglich erscheint. Um diejenigen Reformen vorzunehmen, die bei der Vielheit der Parteien sich ohne Zeitverlust und schwere Erschütterungen nicht erzielen lassen, kann die Ausschaltung der Verfassung als gelegentliches Hilfsmittel Anwendung finden. Das ist in fast allen Ländern schon einmal der Fall gewesen. Niemals jedoch darf sie Selbstzweck werden. Sonst entartet sie, und führt entweder zum Niedergang eines Volkes oder zum Bürgerkrieg. In der Verkennung zeitlicher Gebundenheit der Diktatur liegt ihr Fehler, der sich dann fast regelmäßig an seinen Urhebern rächt. Wird sie verhängt, so kommt alles darauf an, rechtzeitig die Sicherheitsventile zu öffnen und die Überleitung in den gesetzmäßigen Zustand vorzubereiten. Auch Mussolini hat auf der Höhe der Macht diese Erfordernisse durchaus nicht verkannt und mindestens den Versuch gemacht, den Parlamentarismus neu zu beleben. Ob ihm das gelungen ist, wird erst die Zukunft erweisen. Aber er blieb jedenfalls nicht im Anfangsstadium stehen und hat seinen Sieg nach rückwärts abgedrängt. In Spanien hat man sich zwar sonst auf sein Beispiel berufen, aber gerade dieses Einlenken wurde nicht nachgeahmt. Alfons XIII. mag wohl bisweilen daran gedacht haben, zu bremsen und wieder auf den Boden einer Verfassung zu kommen, aber Befürchtungen, daß sein Thron in Gefahr sei, wenn er sich der Diktatur entledige, haben ihn dazu verführt, die Herrschaft Primo de Riveras zu lange zu dulden. Er selbst hatte den Marschall mit all seinen Machtbefugnissen beauftragt, sah aber Jahre hindurch keine Möglichkeit, diese Allgewalt wieder zu beschränken. Erst die vielen Offiziersverschwörungen, die von der Masse lebhaft begrüßt wurden, zwangen ihn schließlich dazu, die Absetzung zu verfügen. Primo verließ die Heimat und starb bald darauf. Er hat die Folgen seiner kurzfristigen Arbeit nicht mehr gesehen.

Zweifelloos war Alfons bereit, der nationalen Stimmung Rechnung zu tragen. Er hat sich an verschiedene Politiker der Linken gewandt und ihnen die Kabinettsbildung angeboten, ist aber nur auf Abneigung gestoßen. Das Kabinett des Generals Berenguer, seines Vertrauten, zu dem er sich dann entschloß, konnte nur als ein Notbehelf gelten. Nach wenigen Monaten stand man wieder mitten in einer Krise. Und nochmals wandte sich der König an Männer, die zwar das Vertrauen der Parteien, aber nicht sein eigenes besaßen. Er hoffte so den Sturm zu beschwören. Der Mißerfolg blieb der gleiche. Das einzige, was man als Fortschritt verbuchen konnte, war die bindende Zusage, Wahlen sowohl zu einer neuen Cortes wie zu den Gemeinderatsvertretungen auszusprechen. Zur Ausführung kam er nicht mehr. Neue und trotz rascher Unterdrückung bedrohlichere Verschwörungen zeigten, wie stark sich der Explosionsstoff angesammelt hatte. Die Aufgabe, die Wahlen vorzunehmen, fiel seinem Nachfolger, dem Admiral Aznar, zu. Soweit man es von außen her beurteilen kann, hat die spanische Regierung nichts getan, um den Volkswillen zu verfasslichen, jedenfalls nicht mehr, als sonst in romanischen Ländern üblich ist.

Die wirkliche Stimmung im Lande ist vorher nicht mit Sicherheit zu ermitteln gewesen. Man braucht nur

die Berichte großer auswärtiger Blätter aus der vergangenen Woche nachzulesen, um festzustellen, daß die Prophezeiungen, zum Beispiel der englischen oder französischen Korrespondenten, auch untereinander sehr weit auseinandergingen. Daher läßt sich der spanischen Regierung kein Vorwurf daraus machen, daß sie sich gründlich geirrt hat. Noch für die Wahlnacht hatte der Innenminister, Graf Romanones, die Vertreter der gesamten Presse zu sich gebeten, um ihnen die Resultate mitzuteilen. In letzter Minute wurde der Empfang abgelehnt, weil inzwischen die ersten Hiobsbotschaften eingetroffen waren. Es handelte sich nur um die kommunalen Wahlen, also eine Angelegenheit, bei der die Parteipolitik im allgemeinen in den Hintergrund zu treten pflegt und örtliche Bedingungen eine überragende Rolle spielen. Eine für die Monarchie und die ihr nahestehenden Parteien günstiger Ausgang hätte an sich also auch noch nicht allzuviel besagt. Er hätte sich höchstens für den Endkampf, die Wahlen zum Parlament, ausnützen lassen.

Die Ergebnisse sind für den monarchischen Gedanken geradezu vernichtend gewesen. Daher blieb König Alfons XIII. nichts übrig, als auf den Thron zu verzichten und sein Land zu verlassen. Die spanische Monarchie hat damit ihr Ende erreicht, das Land wird Republik. Was nun in Spanien weiter geschieht, bleibt abzuwarten. Vor allem soll man nie vergessen, daß in Spanien heute noch fast jeder Zweite Analphabet ist. Nach den letzten Schätzungen waren es 46 Prozent. Sie sind zwar Einsilbungen zugänglich und daher leicht mitzureichen, fallen aber für eine ernsthafte politische Agitation aus. Gerade sie sind sehr häufig zu Wahlfälschungen mißbraucht worden, weil sie keine Möglichkeit besitzen, eine Kontrolle auszuüben. Mit Ausnahme Kataloniens, das seine Eigenart am stärksten entwickelt, und daher auch immer die größte Neigung nach Selbstständigkeit gezeigt hat, ist ein politisches Leben in dem einzigen Reich Philipps II. nicht vorhanden. Einige geschickte Drahtzieher hatten ihre Parteien in der Hand. Die Masse stand untätig abseits. Ihr war es im Grunde genommen gleichgültig, ob Dato oder Maura, ob Romanones oder Cierva am Ruder war.

Uns Deutschen ist manches unbegreiflich. Gerade deshalb können wir so schwer ein richtiges Urteil fällen. Kulturell liegt noch alles darnieder. Das sind die Folgen der Inquisition, die Jahrhunderte hindurch das Land unterdrückt hat. Noch immer ist die Macht des Klerus größer als in irgend einem anderen Lande der Welt. Schon äußerlich gibt sich das in der Überzahl der Kirchen und Klöster kund. Wirtschaftlich haben die vielen Bemühungen Alfons XIII. nur Ansätze hervorgerufen. Eine blühende Industrie konnte so wenig geschaffen werden wie eine ergiebige Landwirtschaft. Wo nicht die Natur selbst das Notwendige tat und sogar 2malige Ernten schenkte, ist der Boden fast unbar. geblieben. Gewaltige Strecken machen fast den Eindruck, als ob man sich in einem fernen Erdteil befände. Der Reichtum ist eben in den geistlichen Stiftungen und in wenigen Adelsfamilien konzentriert. Die Massen besitzen zum Teil Vermögen, die im Verhältnis zu dem nationalen Einkommen einfach phantastisch ist. Hier liegen die eigentlichen Quellen künftiger Entladungen. Solange man diese Mißstände nicht hat beseitigen können, und das dürfte auch unter veränderter Staatsform nicht von heute auf morgen gelingen, wird Spanien immer der Herd zu Revolutionen bleiben, die freilich nicht, wie in dem benachbarten Portugal, nun alle 14 Tage zum Ausbruch kommen, sondern mehr die Form unterirdischer Verschwörungen annehmen.

Der außenpolitische Kurs.

Die Auffassung in Berliner Kreisen.

as. Berlin, 15. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Ende der spanischen Monarchie wird in Berliner politischen Kreisen naturgemäß eifrig erörtert. Überraschend kam die Nachricht von der Abdankung des spanischen Königshauses allerdings nicht mehr. Die letzten Äußerungen, die der König unter dem Eindruck des Wahlergebnisses tat, ließen bereits darauf schließen, daß König Alfons dieses Wahlergebnis als Beurteilung seiner Politik deutete. Außerdem hatte ja auch die Krise des vorletzten Kabinetts, das heißt des Kabinetts Berenguer, bereits erkennen lassen, wie sehr die Monarchie in Spanien gefährdet war. Ob durch Einsetzung staatlicher Machtmittel die Monarchie noch zu halten gewesen wäre, ist eine Frage, die man weit vom Schuß nicht beantworten kann. In sozialdemokratischen Kreisen verweist man jedenfalls darauf, daß

sich der Umsturz in Spanien ganz unblutig vollzogen habe. Man spricht von einer typisch demokratischen Revolution.

da das Volk mit der Waffe des Stimmzettels die Monarchie besiegt habe. Man wird aber wohl abwarten müssen, ob die Revolution weiter unblutig verläuft, und ob sich das Heer und diejenigen Kreise, die man als Kuhnheuer des bisherigen Regimes bezeichnen kann, ohne weiteres mit den neuen Verhältnissen abfinden werden. Überhaupt

darf man nicht verkennen, daß für Spanien die Schwierigkeiten jetzt erst eigentlich beginnen.

Zum Sturz der Monarchie haben sich sehr ungleiche Kräfte zusammengefunden, nämlich die bürgerlichen Republikaner und die Sozialisten. Hinter den Liberalen und den bürgerlichen Republikanern steht zum großen Teil das Bank- und Industriekapital, sowie die Intelligenz des Landes. Die Interessen dieser Kreise unterscheiden sich sehr wesentlich von denen der Sozialdemokraten, zumal die spanischen Sozialdemokraten in rein sozialen Fragen radikaler als die deutschen Sozialisten sind, da in Spanien der Kommunismus bisher nicht Fuß fassen konnte. Es kommt hinzu, daß auch die katalanische Frage sehr spruchreif wird, das heißt, die Frage einer Kulturautonomie. Man steht mithin vor dem Problem, ob man eine Einheitsrepublik oder eine Föderativrepublik schaffen soll. Dann muß man sich auch über die Frage des Wahlrechtes für die Verfassungsgebende Nationalversammlung einigen. Alles das sind Punkte, die leicht zu Meinungsverschiedenheiten führen können.

Wie der Wechsel in Spanien außenpolitisch zu beurteilen ist, das läßt sich heute mit voller Sicherheit noch nicht sagen.

Dem letzten spanischen König Alfons XIII. wird man es in Deutschland nicht vergessen, daß unter seiner Herrschaft Spanien im Weltkrieg eine ausgesprochene wohlwollende Neutralität Deutschland gegenüber zeigte, obwohl es an Versuchen der Gegenseite, Spanien in die antideutsche Front einzugliedern, nicht fehlte. In Berliner diplomatischen Kreisen ist man der Auffassung, daß der König diese Politik seinerzeit als Repräsentant des spanischen Volkes getrieben hat und daß daher auch nach der Umwälzung die spanisch-deutschen Beziehungen keine Trübung erfahren werden. Man kann auch darauf verweisen, daß der Chef der vorläufigen spanischen Regierung, Zamora, als deutschfreundlich bekannt ist. Anders steht es allerdings um den neuen Außenminister Ferrer, der als Franzosenfreund

gibt. Wie weit das darauf zurückzuführen ist, daß die Linksbewegung in Spanien von jeher in Frankreich sehr viel Sympathie genoss, ist nicht ohne weiteres zu sagen. Man kann den Wechsel in Spanien je nach der parteipolitischen Einstellung naturgemäß verschieden beurteilen. Das deutsche Volk ist sich aber einig in dem Wunsche, daß die Ereignisse der letzten Tage dem Wohl der spanischen Nation dienen mögen.

Das erste republikanische Kabinett.

Zamora, der neue Ministerpräsident.

Madrid, 14. April. (Eig. Drahtmeldung.) Miguel Maura gab Journalisten die neue Regierung bekannt:

Ministerpräsident: Alcalá Zamora.
Finanzen: García Prieto.
Außenminister: Leroux.
Justizminister: de los Rios.
Öffentliche Arbeiten: Alborno.
Kriegsminister: Azaña.
Marineminister: Cuatro.
Innenminister: Maura.
Arbeitsminister: Cabellero.
Verkehrsmittel: Barrios.
Sämtliche Minister sind unter der Monarchie wegen revolutionärer Umtriebe verfolgt gewesen.

Proklamierung der Republik Katalonien.

Ein Aufruf des Obersten Macia.

Barcelona, 15. April. Oberst Macia hat einen Aufruf an die Katalanen erlassen, in welchem die Proklamierung der Republik Katalonien als Staat innerhalb der iberischen Staatenföderation mitgeteilt wird. Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der spanischen Bundesrepublik übernehme Oberst Macia, so erklärt er, provisorisch die Befugnisse des Regierungspräsidenten von Katalonien, bis das spanische und das katalanische Volk ihren Willen geäußert haben. Jeder, der die öffentliche Ordnung zu stören versuche, werde als Verräter am Vaterland angesehen. Die Katalanen müßten sich der Freiheit, die sie erhalten haben, würdig zeigen. Der Aufruf des Obersten Macia wurde von Artillerieabteilungen verlesen, und zwar auf Anordnung des Generals Lopez Ochoa, der vom revolutionären Komitee zum Generalkapitän von Katalonien ernannt wurde.

Unbeschreibliche Begeisterung.

Die republikanische Flagge geht.

Madrid, 14. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die Nachricht von der Abdankung des Königs Alfons und der Ausrufung der Republik wurde in ganz Spanien mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen, selbst in Sevilla, das als die Hochburg der Monarchisten galt. In Vigo wurde die Bevölkerung durch die Sirenen der im Hafen vor Anker liegenden Schiffe darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein bedeutendes Ereignis abgespielt hat. In Sueva durchzogen Arbeiter und Studenten unter dem Jubel der Menge und unter Abfegen der Marzellense die Straßen. In Barcelona wurden die Meldungen aus Madrid an den Toren der Universität angeschlagen. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte jubelnd den Wechsel der Staatsform. Auf den öffentlichen Gebäuden in Santander wurde die republikanische Flagge aufgezogen. Auch in Madrid wurde auf mehreren öffentlichen Gebäuden die republikanische Flagge gehißt.

Ruhe im ganzen Land.

Neue Verordnungen.

Madrid, 15. April. Die republikanische Regierung hat u. a. folgende Verordnungen erlassen: Schaffung eines provisorischen Regierungspräsidenten; Ausarbeitung des rechtlichen Statuts des neuen Regimes; Schaffung eines Verkehrsministeriums.

Ministerpräsident Zamora wird heute vormittag die Befugnisse des Ministerpräsidenten übernehmen. In ganz Spanien herrscht Ruhe.

Ein Amnestiegesetz.

Weitgehendster Straferlass.

Paris, 15. April. Die Regierung der spanischen Republik veröffentlicht, wie Savas aus Madrid berichtet, ein Amnestiegesetz, wonach für alle politischen, sozialen und Pressevergehen weitgehendster Straferlass gewährt wird. Hiervon sind die Vergehen von Beamten in Ausübung ihres Amtes, die Beleidigungen und Verleumdungen ausgenommen.

Gleichzeitig wird die Vorbereitung einer allgemeinen Amnestie für alle Verurteilten angeordnet.

Kein Belagerungszustand in Madrid.

Politische Gefangene freigelassen.

Madrid, 15. April. Der Generalkapitän von Madrid hatte, wie die Agentur Fabra meldet, die Proklamierung des Belagerungszustandes vorbereitet, auf Anweisung der republikanischen Regierung aber wurde die Proklamierung aufgeschoben. — In den gestrigen späten Abendstunden sind bereits mehrere politische Gefangene freigelassen worden.

Der 14. April Nationalfeiertag.

Paris, 15. April. Wie Savas aus Madrid berichtet, ist der 14. April zum Nationalfeiertag erklärt worden.

Aber ein Drittel der Einwohner Breslaus Unterstützungsempfänger.

12,5 Millionen Reichsmark.

Breslau, 14. April. Stadtkämmerer Dr. Friedel gab heute der Presse Erläuterungen zum Breslauer Haushaltsplan für 1931, der bei der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung ausliegt. Der Plan schließt bei 123,58 Millionen Bruttoeinnahmen und 136,08 Millionen Bruttoausgaben mit einem Fehlbetrag von 12,5 Millionen Mark. Der Kämmerer wies auf die unerträgliche Belastung gerade der Stadt Breslau durch die Währungsreform hin. Die Aufwendungen für das Wohlfahrtswesen seien um fast 10 Millionen Mark höher als das gesamte Einkommen aus den Gemeindesteuern. Über 200.000 Einwohner, also mehr als ein Drittel der gesamten Bevölkerung, wird in irgend einer Form vom städtischen Wohlfahrtsamt oder vom Arbeitsamt unterstützt. Aus eigener Kraft könne die Stadt den Fehlbetrag nicht ausgleichen.

Berlins neue Herren.

Dr. Sahm zum Oberbürgermeister gewählt.

Dr. Lange und Dr. Elsh Bürgermeister, Adj. Stadtkämmerer.

Berlin, 14. April. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden bei der heutigen Wahl zum Oberbürgermeister insgesamt 222 Stimmzettel abgegeben, davon 13 unbeschrieben, so daß 209 gültige übrig blieben. Die absolute Mehrheit betrug demnach 106. Dr. Sahm erhielt 110 Stimmen, der Kommunist Fied 52, der Deutschnationale Steiniger 46 und der Deutsch-nationale Springfeld 1 Stimme. Dr. Sahm ist somit im ersten Wahlgang zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt. Mit seiner Bestätigung durch das Staatsministerium ist bereits in den nächsten Tagen zu rechnen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden der bisherige Stadtschultheiß Dr. Lange (SPD.) zum ersten, Dr. Elsh (Staatspartei) zum zweiten Bürgermeister, Adj. Stadtkämmerer a. M. (SPD.) zum Stadtkämmerer mit 106 bzw. 112 und 101 Stimmen gewählt. Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten nahmen an diesen Wahlen nicht mehr teil. 51 Stimmen in jeder Wahl fielen auf die kommunistischen Kandidaten.

Berlin am Wendepunkt.

us. Berlin, 15. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) „Geendigt nach langem verdrüsslichem Streit ist die „ober-lose, die schreckliche Zeit“, also seinen Schiller zu verballhornen, wäre der Berliner wohl geneigt, da jetzt die Zeit des Provisoriums beendet ist. Dabei handelt es sich nicht nur darum, daß an die Spitze der Berliner Verwaltung ein neuer Mann tritt, werden doch der Stadt neben dem Oberbürgermeister noch zwei neue Bürgermeister und ein neuer Stadtkämmerer besetzt.

Die ganze Spitze der Verwaltung wird also erneuert und diese neue Spitze wird auch nach neuen Richtlinien und neuen Bestimmungen zu regieren haben,

nämlich nach den Bestimmungen, die das am 31. März in Kraft getretene neue Berliner Verwaltungsgezet ausstößt. Dieses Gezet ist vielfach kritisiert worden. Der große Reformplan für die Berliner Verwaltung, der der preußischen Regierung vorschwebte, konnte bekanntlich nicht verwirklicht werden. Das Gezet, das aus den Beratungen im Parlament hervorging, ist kaum mehr als ein notdürftiges Flickwerk. Einige der Oberbürgermeister-Kandidaten sprangen denn ja auch ab, als sich herausstellte, daß die große Reform nicht zustande kam und die Stellung des Oberbürgermeisters nicht in dem Maße gestärkt wurde, wie es diese Bewerber für nötig erachteten. Das wesentliche des neuen Gesetzes ist eigentlich, daß ein Stadtkämmerer aus 45 Köpfen — oder soll man lieber sagen Personen, denn wer garantiert, daß es alles Köpfe sind, — zwischen Stadtverordnetenversammlung und Magistrat als neues verfassungsmäßiges Organ der Stadtgemeinde eingeschaltet wird.

Auf diesen Ausschuss geht ein beträchtlicher Teil der Befugnisse über, die bisher die Stadtverordnetenversammlung besaß.

Wie sich diese und manche andere Neuerungen des Gesetzes bewähren werden, muß man in aller Ruhe abwarten. So einfach ist die Verwaltung einer Millionenstadt nun einmal nicht. Berlin ist heute eine Stadt von rund 4,3 Millionen Einwohnern, jeder neunte Preuße und jeder fünfte Reichsdeutsche wohnt in Berlin. Wäre Berlin ein selbständiges deutsches Land, so käme es an vierter Stelle, hinter Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg. Vierzehn deutsche Länder, aber auch 19 europäische Staaten haben eine geringere Einwohnerzahl als Berlin. Das gibt Verwaltungsprobleme mancher Art.

It doch der Berliner Haushalt etwa so hoch wie der Österreichs und ist doch die Gesamtschuld der öffentlichen

Der Kampf um Preußen.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Brauns.

Berlin, 14. April. Der preußische Ministerpräsident Dr. Brauns sprach heute abend in einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei im Sportpalast über den Kampf der Oppositionsparteien um die Auflösung des Preussischen Landtags. Der Ministerpräsident wies u. a. darauf hin, daß die ehemaligen Nachbarn, als der Zusammenbruch gekommen sei, hilf- und ratlos davongelaufen wären, und es der Sozialdemokratie überlassen hätten, das Erbe der alten Politik anzutreten und Preußen vor dem Abgleiten in den Abgrund zu bewahren. Zu der dann offenbaren Einseitigkeit und Urteilslosigkeit habe sich nach, so führte Dr. Brauns aus, eine gewisse Unehrlichkeit gesellt, die darin bestehe, daß die furchtbaren Folgen des Krieges sowie die sich steigende Wirtschaftsnot dem republikanischen System in die Schuhe geschoben wurden. Tatsächlich habe es nie eine rote Mehrheit im preussischen Landesparlament gegeben. Selbst die 1919 gewählte verfassunggebende Landesversammlung hätte nur 168 sozialdemokratische Abgeordnete einschließend der damaligen Unabhängigen Partei aufgewiesen, denen 231 Abgeordnete der bürgerlichen Parteien gegenübergestanden hätten. Aber es habe auch in der preussischen Regierung niemals eine sozialdemokratische Mehrheit gegeben. Darauf müsse hingewiesen werden, weil fortgesetzt von der „sozialistischen Regierung in Preußen“ gesprochen werde. Wir haben jahrelang nur zwei Minister unter acht in Preußen gehabt und haben jetzt drei sozialdemokratische Minister unter acht.

Man arbeite aber auch mit verlogenen Versäufungen. Wo aber auch alle handgreiflichen Unwahrheiten noch nicht ausreichen, habe man ein verwirrendes Schlagwort gefunden, den angeblichen Kampf gegen den Marxismus. Mit diesem Wort vom Marxismus sei in den letzten Jahren im politischen Leben schon so großer Unfug angerichtet worden, daß man sich wundern müsse, daß immer wieder noch Leute auf diesen Schwindel hereinfielen. Den antirepublikanischen Parteien erscheine einfach alles, was ihnen unangenehm ist als marxistisch, und wenn man die große Wirtschaftsnot usw. dem Marxismus zur Last legen wolle, so sei doch zu fragen, ob es Schuld des Marxismus sei, wenn in vier Kriegsjahren Milliardenwerte des Volkes vernichtet worden seien, wenn wir an inneren Kriegskosten jährlich 2 Milliarden und 2 weitere Milliarden an Reparationen aufbringen müßten, wenn in der Inflation Milliardenwerte verloren gegangen seien. Auf die politische Unfähigkeit der weitaus größten Mehrheit der Bevölkerung, die die glauben, daß die Verderblichkeit ihrer Politik schon vor dem Kriege bereits vergangen sei und daß ihre Zeit nun gekommen wäre, daß sie jetzt das heutige Regime beseitigen und an seine Stelle wieder das alte setzen könnten.

Verkehrsmittel Berlins länger als das gesamte Eisenbahnnetz Litauens.

Dabei ist nicht alles nur Steinwüste. Von dem gesamten Stadtgebiet Berlins mit seinen 88.848 Hektar entfallen vielmehr nach den Angaben des Berliner Statistischen Amtes nur 16,4 Prozent auf bebauten Flächen, 8,9 Prozent auf Straßen und Plätze. Allein 10,7 Prozent der Gesamtfläche nimmt der Dauerwald in Anspruch und sogar 20,4 Prozent des Stadtgebietes sind landwirtschaftlich benutzte Flächen. Die Berliner Stadtkämmerer G. m. b. H., um noch eine Zahl zu nennen, umfaßte im Vorjahr 35 Gutsverwaltungen mit 62 Einzelgütern.

Nach vielem Hin und Her haben sich die Parteien schließlich darüber geeinigt, wer künftig an der Spitze dieses Verwaltungskomplexes stehen soll. Die Wahl war dabei eigentlich nur noch eine Formsache, denn es stand von vornherein fest, daß aus ihr als Oberbürgermeister der bisherige Danziger Senatspräsident Sahm hervorgehen würde, der fürverläßlich gemessen sicherlich der größte Oberbürgermeister sein wird, den Berlin bisher hatte. In Danzig hatte Sahm nicht nur die Stellung eines Oberbürgermeisters, sondern war auch gewissermaßen Präsident dieses Staatsgebiets. Es ist bekannt, daß Sahm oft genug die Interessen Danzigs im Senat wahrgenommen hat. Er hat immer das Deutschtum Danzigs verteidigt, wenn er auch manchmal auf die besondere Lage dieser „freien Stadt“ Rücksichten nehmen mußte. Der jetzt 53-jährige ist erfahrener Kommunalpolitiker, Stadtrat in Magdeburg, Bürgermeister in Bochum, Geschäftsführer des Deutschen Städtebundes, das sind einige Stationen aus der Laufbahn Sahms. Ihm zur Seite werden nun als Bürgermeister der bisherige Vizepräsident des Deutschen Städtebundes Dr. Elsh und der bisherige Berliner Stadtschultheiß Lange stehen.

Parteilos ist Sahm der Deutschen Volkspartei zuzurechnen, Lange den Sozialdemokraten und Elsh der Staatspartei.

Elsh ist lange in der Stadtverwaltung Stuttgarts tätig gewesen, 1926 wählte ihn der Deutsche Städtebund zum Vizepräsidenten wegen seiner umfassenden Kenntnisse auf dem Gebiet des Kommunalwesens. Bürgermeister Lange ist der einzige der neuen Männer, der aus der Berliner Verwaltung hervorging. Er hat seit der Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin das Degerat der allgemeinen Verwaltung innegehabt und auch als Stellvertreter der Kämmerer fungiert. Schließlich muß als vierter neuer Mann noch der Kämmerer Elsh, der den Sozialdemokraten zuzurechnen ist, genannt werden. Er hat sich bereits in Frankfurt a. M. bewährt, ihm geht als Finanzmann ein guter Ruf voraus. Er sieht sich in Berlin gewiß keiner leichten Aufgabe gegenüber.

Die Finanzlage der Reichshauptstadt ist alles andere als erfreulich, wobei nicht alles an Mißwirtschaft zurückzuführen ist.

Die Wirtschaftskrise, die alle Finanzminister und alle Stadtkämmerer zu spüren bekommen haben, ist auch in Berlin nicht spurlos vorübergegangen. Trotzdem hat man sich in Berlin noch das Geldstück geleistet, daß man zurzeit keine Grundsteuer erheben kann, weil die alte Steuerordnung abließ, man sich aber über die neue nicht einigen konnte, aber nicht etwa über die Höhe der Sätze stritt, sondern nur über ganz untergeordnete Bestimmungen.

Berlin erwartet von den neuen Männern, daß sie kraft die Fäden führen und dieses große Verwaltungsgebiet durch die Fäden dieser Zeit mit Umsicht hindurchführen. Dabei gedenkt man wohl ausnahmslos eines Mannes, der bei der Neuordnung über Bord ging, nämlich des bisherigen Bürgermeisters Scholz, der in der „oberloosen“ Zeit die Verwaltung geleitet hat und der wohl mehr Dank und Anerkennung verdient hätte für seine Arbeit in schwerster Zeit. Hoffen wir, daß der Reichshauptstadt unter den neuen Männern bessere Zeiten beschieden sein werden!

Die stärkste Stütze für die freiheitliche Entwicklung des Reiches sei die nun schon über zwölf Jahre währende kontinuierliche republikanische Republik in Preußen. Dagegen richte sich in Wirklichkeit der Kampf der Freunde des Volksbegehrens. Das Volksbegehren werde schließlich mit einer Niederlage enden, aber die eigentliche Entscheidung im politischen Kampf werde bei der Wahl zum Preussischen Landtag fallen. Der Ausgang dieses Kampfes wird entscheidend sein für die politische Entwicklung nicht nur in Preußen, sondern auch im Reich. Deshalb muß dieser Kampf geführt werden unter der Parole: Gegen das alte Preußen des Dreiklassenwahlrechts, gegen das alte Preußen der geistigen Untreue und der Frauenentwertung, für das neue Preußen der Republik, der demokratischen Gleichberechtigung und der sozialen Gerechtigkeit!

Der preussische Ministerpräsident klagt.

Agitationslägen.

Berlin, 14. April. Der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, gegen die Monatschrift „Haus und Schule“, Organ des „Deutschen Bundes für christlich-ökumenische Erziehung“ und gegen die „Deutsche Zeitung“ Strafantrag gestellt. In beiden Blättern war in einem Artikel gesagt worden, Dr. Brauns habe erklärt, er sei mit dem russischen Volkswissen grundsätzlich einverstanden, die Moskauer hätten sich nur im Tempo vergriffen. Der preussische Ministerpräsident hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst hinausläßt, diese angebliche Äußerung nie getan; sie sei eine seiner zahlreichen Agitationslägen, die über ihn verbreitet werden.

Die Rückkehr Dietrichs nach Berlin.

Keine neuen Notverordnungen.

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtmeldung.) Reichsfinanzminister Hermann Dietrich, der sich bekanntlich zuerst in Baden zur Erholung aufhält, wird Anfang der nächsten Woche wieder nach Berlin zurückkehren und die Amtsgeschäfte übernehmen. Da die übrigen Minister sich gleichfalls zurzeit in Urlaub befinden und auch erst voraussichtlich Anfang oder Mitte der kommenden Woche wieder in der Reichshauptstadt eintreffen, so ergibt sich schon daraus, daß die in einem Teil der Presse verbreiteten Gerüchte über den unmittelbar bevorstehenden Ersatz neuer Notverordnungen unzutreffend sind.

Einigung mit den Russen.

Für 300 Millionen Mark zusätzliche Bestellungen bis 31. August.

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die nicht immer ganz leichten Verhandlungen der deutschen Industrie mit den Vertretern der russischen Wirtschaft über die sogenannten zusätzlichen Exporte nach der Sowjetunion sind am Dienstag abgeschlossen worden. Der Kern der Vereinbarungen besteht aus den Kreditbedingungen für die deutschen Lieferungen nach Russland. Die Russen haben sich bereit erklärt, im Gegensatz zu der bisher vielfach im Auslandsgeschäft üblichen Methode auf ihre Bestellungen eine Anzahlung in Höhe von 20 Prozent des Wertes in Wechseln zu leisten, und sie haben ferner eine Vergütung ausbezahlt, die 2 Prozent über dem Reichsbankdiskont liegt. Auf der anderen Seite ist ihnen eine Verlängerung der Zahlungsfristen um durchschnittlich ein Sechstel ausbezahlt worden.

Dies Abkommen bezieht sich auf jene Bestellungen, die der Oberste Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion zur Auslieferung russischer Fabriken in der Zeit zwischen dem 15. April und 31. August 1931 in Deutschland unterbringen will und die voraussichtlich die Höhe von 300 Millionen Mark erreichen sollen. An erster Stelle stehen Aufträge für Maschinen, ferner für elektrotechnische Ausrüstung, Eisenbahnzeug, Werkzeug usw.

Von dem Abkommen wird die Reichsregierung in Kenntnis gesetzt werden. Man nimmt an, daß sie gemäß den früheren Besprechungen eine Zusatztatsache in Höhe von 70 Prozent für einen Teil der Lieferungen übernehmen wird. Etwas anderes ist die Frage der baren Finanzierung, da die deutschen Banken hier eine allgemeine Rahmenzulage nicht für zweckmäßig gefunden haben. Es wird also den Lieferfirmen überlassen bleiben, von Fall zu Fall selbst für die Finanzierung über die in Wechseln gegebenen 20 Prozent Anzahlungen hinaus zu sorgen.

Tagung der Gutachterkommission.

Das Problem der Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 14. April. Wie wir erfahren, hat der unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns gebildete Gutachterauschuss für die Fragen der Arbeitslosigkeit heute erneut getagt und sich mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung befaßt. Es umfaßt z. B. die Möglichkeiten des Wohnungsbaues und der öffentlichen Aufträge. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Ausschuss morgen hierüber zu einem abschließenden Ergebnis kommt und er dann am Donnerstag das Problem der Arbeitsdienstpflicht behandeln kann. Der letzte große Fragenkomplex, die Arbeitslosenfürsorge, wird voraussichtlich in der nächsten Woche in Angriff genommen werden, so daß der Ausschuss dem Reichsarbeitsministerium schon in absehbarer Zeit sein abschließendes Gutachten vorlegen kann.

General-Konferenz um den Doppelverdienst.

Einheitliche Richtlinien.

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichsarbeitsministerium hat, wie wir erfahren, die anderen Reichsressorts für den 18. d. M. zu einer Konferenz geladen, in der die Vorschläge der Brauns-Kommission über die Beilegung des Doppelverdienstes erörtert werden sollen. Allem Anschein nach hat man dabei keine Meinung, gesetzliche Maßnahmen ins Auge zu fassen, da hierdurch das Arbeitsvertragswesen in Mitleidenschaft gezogen würde. Wahrscheinlich wird man sich auf besondere Verordnungen einigen, die bei den Reichs-, Länder- und Kommunalverwaltungen erlassen werden sollen, und die einheitliche Richtlinien für die Behandlung der Doppelverdiener enthalten werden. Ob es auf diese Weise aber wirklich dazu kommen kann, eine größere Anzahl von Arbeitslosen freizumachen, wird selbst in den zuständigen Kreisen bezweifelt. Die bevorstehende Konferenz wird deshalb auch kaum das Problem nach dieser Richtung hin voranbringen.

Kunsthfahrt durch ober-schleisisches Land

zur Zeit der Abstimmungsfeier 1931.

Samstag, den 21. März: Letzter Schnee an den Rändern der Wälder, an denen der D-Zug vorbeifuhr; glühende Sonne über kalten Ädern und Feldern, über stillen Gehäusen und Dächern mit tief zur Erde reichendem Stroh; rauchende Eisen, riesige Dampfenwolken. — Als ich den ersten Kussieden auf meiner Fahrt in der warmen Frühlingsluft schnuppernden Rachenpfeife habe, weiß ich: Nun bin ich in Oberschlesien. Gegen Abend Ankunft in dem kleinen Städtchen Rosenberg. Viel Leben ist noch auf dem für die morgige Abstimmungsfeier mit Fahnen und Tannengrün geschmückten Marktplatz; viel Leben auch schon in dem großen Schützenhaus, in dem ich auf Einladung der Schlesischen Bühne des Bühnennachwuchses die Titelrolle in A. Hauptmanns Drama „Die lange Jule“ spielen soll. Von nah und fern, aus kleinen und kleinsten Orten sind die Leute herbeigeströmt; bei ihnen findet die Tragödie einer tief in ihrem Erbe verwurzelten Bauernkultur, die um dieses ihr lebensnotwendige Gut kämpft bis zur Abtötung aller anderen menschlichen Triebe, bis zum Wahnsinn und Selbstmord, tiefes Verständnis und Anteilnahme, die sich zum Schluss in nicht endenwollenden Beifall ausfüllen.

Am nächsten Morgen werde ich durch Blechnus aus meinem Schlafe geweckt. Ich trete ans Fenster, die Krieger- und Schützenvereine des Städtchens marschieren auf. Plötzlich erscheint weit hinten in der Allee ein heller Fleck, der sich mit rasender Geschwindigkeit nähert; man unterscheidet einen kräftigen Jungen in weißer Turnerkleidung und selbstem Sweater, Statuettenläufer der Turnerschaft, die nachmittags um 4 Uhr im Reutheuer Stadion dem Reichsländchen den Treuschwur der ober-schleisischen Jugend überbringer soll; schon ist er auf dem Marktplatz, bricht sich Bahn durch die Menge, und ehe die verdunkelten Einwohner recht begriffen haben, ist er schon wieder nur als ein Punktchen auf der langen zum Bahnhof führenden Straße erkennbar.

Kurze Zeit später stehe ich in dem deutschen Wagen des Zuges, der nach Reutheuer durch den polnischen Korridor fährt, sehe den Rodusablaß, die ganz aus Holz gezimmerte Wallfahrtskirche mit ihrem Turmchen über dem Dache (Um 1200 herum aus Dankbarkeit für Errettung aus schwerer Not der Pest von den acht überlebenden Familien Rosenberg errichtet). Wir kommen zur letzten deutschen Station: Kaschau; hier wird unser Wagen von dem deutschen Zoll-

Die Zollunion vor dem Völkerbund.

Nur eine juristische Prüfung.

Berlin, 14. April. Zu dem englischen Antrag an den Generalkonferenz des Völkerbundes, die deutsch-österreichische Zollunion auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundssitzung zu setzen, wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß der betreffende Punkt der Tagesordnung lediglich lautet wird „das österreichisch-deutsche Protokoll einer Zollunion“. Der inzwischen veröffentlichte Wortlaut des englischen Antrages zeigt, daß die Stellung Englands sich infolgedessen dem deutschen Standpunkt anpaßt, als es nur eine juristische Prüfung beantragt habe. Die deutsche Regierung steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß eine juristische Prüfung überflüssig sei. Wenn sie aber von irgend einer Seite beantragt werde, werde sich Deutschland einer juristischen Erörterung nicht entziehen.

Göbbels zweimal verurteilt.

Geldstrafen.

Berlin, 14. April. Nach längerer Beratung verurteilte heute das Schöffengericht Berlin Mitte den Angeklagten Dr. Göbbels wegen Vergehens gegen § 110 zu 200 Mark Geldstrafe bzw. zu 20 Tagen Gefängnis. In der Urteilsbegründung befand sich das Gericht mit dem Uniformverbot, zu dessen Nichtbefolgung Göbbels aufgefordert hatte. Gerade bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen sei das Gericht der Überzeugung, daß das öffentliche Tragen von Abzeichen geeignet sei, die öffentliche Ruhe zu stören. Wenn aber diese Anordnung rechtskräftig war, mußte der Angeklagte verurteilt werden. Zu seinen Ungunsten wurde dabei berücksichtigt, daß er eine große Menschenmenge zum Ungehorsam gegen diese rechtskräftige Anordnung aufgefordert hatte. Zu seinen Gunsten habe das Gericht die persönliche Einstellung des Angeklagten beurteilt, der sich innerlich verpflichtet gefühlt habe, sich gegen dieses Verbot zu wehren.

Nach Erledigung des ersten Prozesses wurde gegen Dr. Göbbels sogleich in der zweiten Anklage wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Weisk verhandelt. In einer Rede „Der Kampf gegen Vöner“, die auch im „Angriff“ gedruckt erschien, hatte Dr. Göbbels ausgeführt: „Wir sprechen nicht von einem korrupten Berlin, sondern wir sagen: Jüder Weisk — das genügt.“ Das Gericht verurteilte Dr. Göbbels wegen Beleidigung zu 1500 Mark Geldstrafe.

Die Schwierigkeiten der Londoner Flottenverhandlungen.

Neue französische Vorschläge.

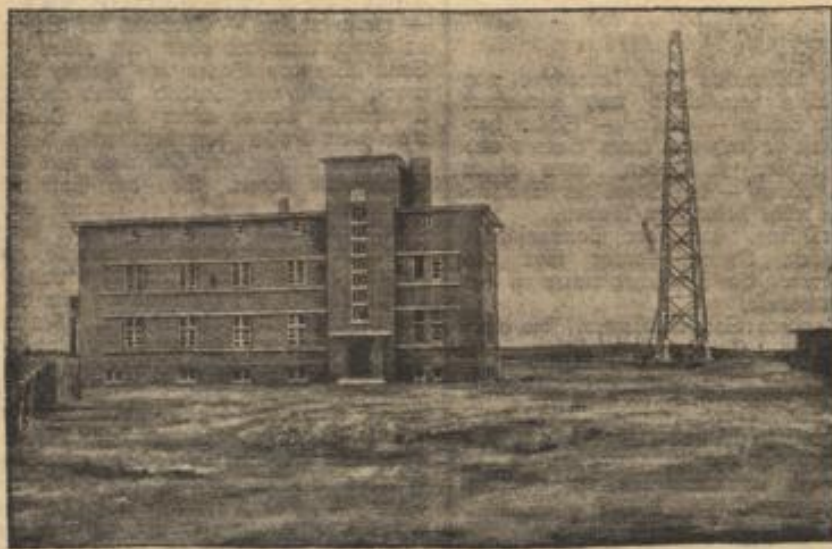
London, 15. April. Wie „Times“ berichtet, ist der Sachverständigenausschuss für den Entwurf der französisch-italienischen Flottenvereinbarung gestern wegen Ausbleibens des französischen Hauptdelegierten Massigli nicht zusammengetreten. Hinsichtlich der neuen französischen Vorschläge, so schreibt das Blatt, ist die Lage alles andere als klar. Vor Jahren hatte der Quai d'Orsay gehofft, diese Vorschläge dem Foreign Office rechtzeitig für die Wiederaufnahme der Arbeiten des Ausschusses zu stellen. Es verlautet jetzt, daß die französische Regierung durch Vermittlung des britischen Botschafters in Paris dem Foreign Office Anregungen bezüglich der kritischen Frage des Erlasses veralteter Kriegsschiffentlassungen übermitteln hat, um die britische Regierung zu sondieren.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, es verlautet, daß Massigli während der nächsten Tage nach nicht imstande sein werde, zur Beteiligung an der Aufstellung des Entwurfs der Flottenvereinbarung nach London zu reisen. Gegenwärtig befaßt er sich mit der Aufzeichnung neuer Vorschläge, die der französische Regierung vorgelegt werden müßten, bevor sie nach London gehen. Der Hauptpunkt, wenn nicht der einzige Punkt, in dem noch eine Meinungsverschiedenheit zwischen Paris und Rom besteht, sei die Frage, ob Frankreich mit dem Beginn der Erlassungen für veraltete Kriegsschiffe bis 1936 warten oder das Recht haben soll, sie früher zu beginnen. Am Quai d'Orsay herrsche der Eindruck vor, daß die britische Regierung gegenwärtig kein besonderes Interesse daran zeige, die Londoner Flottenverhandlungen zu einem baldigen Abschluß zu bringen.

Der Aufstand in Nicaragua.

Britische und amerikanische Opfer.

New Orleans, 15. April. (Reuter.) Die Standard Fruit and Steamship Co. teilt mit, sie habe Berichte aus Nicaragua erhalten, wonach ein Amerikaner und mehrere britische Staatsangehörige, deren Zahl noch nicht genau feststeht, von den Aufständischen getötet worden seien. Die Aufständischen rüsten auf Puerto Cabezas vor. In der Nähe dieser Stadt wurde vor einigen Tagen eine Streife amerikanischer Seesoldaten niedergemacht.



Hier ersteht die Elbe-Wejer-Funkstation.

An einlamer Nordseeküste in der Nähe Cuxhavens wird kurzzeitig diese Radiostation für drahtlose Fernborte mit fahrenden Schiffen gebaut. Jedem fährbringenden Verkehr entzückt, ermöglicht sie es den Reedereien, jederzeit mit ihren auf hoher See befindlichen Schiffen zu telefonieren. Es ist die größte und modernste Radiostation Deutschlands.

beamten verschlossen, dann, in Lubliner, übernimmt polnisches Personal den Zug. Ein Eisenbahnbeamter, begleitet von einem Zollbeamten und einem deutschen Eisenbahner, kontrolliert unsere Fahrkarten, die Fenster müssen auf den Stationen geschlossen werden, ich schaue trotzdem hinaus, da Klänge eines Militärmarsches an mein Ohr dringen, eine Kompanie polnische Schuposolziele zieht auf mit klingendem Spiel und bunter Standarte; auf dem Bahnhofsgelände weht die weithorizontale Rationallflagge.

Feiern sie eigentlich ihre Überstimmung durch die Deutschen in jener denkwürdigen Wahlnacht vor zehn Jahren oder den Raub, den sie trotz dieser klaren Entscheidung an deutschem Gebiet begangen haben? Erinnerungen steigen in mir hoch an die Zeit, als Rattowitz, wo heute die offizielle Feier der Polen steht, noch deutsch war und ein Bollwerk deutscher Kunst und Kultur im Osten, als ich selbst als blutjunge Anfängerin am Stadttheater den Einfluß der polnischen Infiltration, die Entfremdung und Verdrängung der Stadt erlebte und nur in abenteuerlicher und aufregender Flucht von fünf Tagen Berlin erreichen konnte.

Weiter geht es durch „Polen“. Kossowin, Miaszeczka (früher Georgenberg), Kallu (früher Stahlhammer), Kallu Gwia denkwürdige Stätte, getränkt mit dem Blute wahrhaft opferbereiter Männer. Eine kleine Schar Landjäger und Kallu Einwohner verteidigte in der Nacht des Karntinmoch 1921 in verzweifelter Anstrengung eine ganze Nacht hindurch ihren Heimatort gegen eine tausendfache polnische Übermacht; fünf Männer fanden hierbei den Heldentod.

Riesige Hüttenwerke, Kalk- und Kohlengruben, Spinnereien, die teils in polnischen Besitz übergegangen sind, teils infolgedessen noch deutsch geblieben waren, stillgelegt werden mußten, säumen die Bahnstrecke bis Reutheuer; zuletzt die große deutsche Reutheuer Hütte mit ihrem riesigen Förder-turm, der der modernste der Welt sein soll.

Wir sind am Ziel; noch ist es still am Bahnhof, nur wenige Reugierige, meistens Landvolk, viel Frauen mit bunten Kopftüchern, haben sich eingefunden, um die Ankunft des Reichsländers zu erwarten. Aber ein riesiges Aufgebot von Schuposolziele deutet auf die kommende Ereignisse hin.

Und zwei Stunden später, vom Fenster meines Hotels aus, sehe ich sie vorbeiziehen, die Krieger- und Veteranenvereine, die Turnerschaft, die Studenten, die Schützen, die Zolltruppe, die Veramerksleute in ihren schmutzigen schwarzen Uniformen mit wehendem schwarzen oder rotweißem Federbusch auf dem schwarzen Kappi, die Kreuzfahrer, die aus dem Selbstschutz hervorgegangenen Verbände mit ihren Abzeichen

und Symbolen, alle mit bunten Fahnen und Standarten, geführt von ihrer eigenen Kapelle. Die meisten marschieren hinaus zum Stadion, um sich dort auf dem großen Kampfparkplatz aufzustellen; Abordnungen bleiben zurück, der Magistrat und andere Standespersonen erscheinen und zuleht, lebhaft gefeiert, eine Ehrenkompanie Reichswehr. Ernst und würdig verläuft die Begrüßung des Reichsländers, ernst und würdig auch die große Feier im Stadion. Es ist so viel über alle diese Feiern in den Zeitungen geschrieben worden, daß ich es mir ersparen kann, Einzelheiten zu erzählen. Nur die zu sagen drängt es mich: Sellen habe ich eine Kundgebung erlebt, die so getragen schien von einem einzigen starken Willen, der Menge und Redner gleichermassen verband. Wundervoll das Bild, das sich mir von der Tribüne aus darbot: 40 000 Menschen, die Kopf an Kopf in Spannung und Disziplin verharren. Mit unerhörter Präzision vollzieht sich die Abwicklung des Programms; eindringlich klingend ertönt der ober-schleisische Gesang, wie ein Schwur das Deutschlandlied. Nie werde ich diese Stunde vergessen!

Eine große Freude ist es mir, am Abend vor etwa tausend Menschen, den „heimatlichen Oberschlesiern“, zu sprechen; ich wähle rheinische Dichtungen, die ihnen zeigen sollen, daß wir Rheinländer durch ähnliches Erleben gegangen sind wie sie. Wie mächtig wirkt Nanna Lamorechts „Bauernschlacht“, diese wuchtige Erzählung aus der Separatistzeit auf diese Menschen, die darin eigenes Schicksal spiegeln sehen. Eratiffenes Schweigen, das wirklich nicht leicht zu erzielen ist in dem überfüllten Saal, in dem die Familien mit Kind und Kegel vor ihren Werkstücken und Kaffeetassen sitzen während der Vorbereitung, und jubelnder Beifall nachher ist mir schöner Lohn.

Am nächsten Tage geht es weiter: Oppeln, Großau, Mikulitzsch, Kottowitz, überall trotz manchen polnischen Anflangs in Sprache und Tracht, urdeutsches Land, das deutsch bleiben will und wird. Überall erweckt das grandiose Werk des ober-schleisischen Dichters tiefsten Widerhall.

So fahre ich, erfüllt von starken Eindrücken, nach Berlin zurück. Vielleicht, in zehn Tagen schon, wird das ober-schleisische Land wie ein Traum hinter mich liegen, wenn ich in Spanien unter blühenden Kameliensträuchern und Palmen wandeln werde; aber hier wie dort begleitet mich eine Aufgabe, ich darf deutsches Wort, deutsche Kunst zu aufnahmefähigen Menschen tragen, und so wird ein gemeinsames Band die Erinnerung die Frühlingstage unter dem lüftlichen Himmel der Ferne mit denen unter dem bläulichen, von Rußwolken verschleierten Himmel Schlesiens verbinden.

G. G. G. G.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Förderung der Neubautätigkeit im Jahre 1931.

Kleinwohnungen sollen 20 bis 40 Mark kosten.

Der preußische Wohlfahrtsminister hat dem Staatsrat die Richtlinien für die Verwendung des für die Bautätigkeit bestimmten Anteils am Haussinssteuerertrag zu geben lassen. In den Richtlinien wird ausdrücklich festgelegt, daß neben Haussinssteuerhypotheken nunmehr auch Zinszuschüsse für Wohnungsbauten gewährt werden können. Die Bewilligung des Zinszuschusses kommt in Frage zur Verbilligung von auf dem freien Kapitalmarkt aufgenommenen Hypotheken, die die Haussinssteuerhypothek entweder voll oder zum Teil ersetzen. Im Gegensatz zu der bisherigen Regelung wird die Wohnfläche der mit öffentlicher Hilfe zu fördernden Wohnungsbauten zahlenmäßig begrenzt. Die Wohnfläche soll — entsprechend den „Reichsgrundbüchern für den Wohnungsbau“ — der Regel nach zwischen 32 und 45 Quadratmeter betragen. Als Kleinwohnungen sind auch die Wohnungen bis zu 60 Quadratmeter Wohnfläche — für Familien mit Kindern — anzusehen. Die Höhe der je Wohnung zu bewilligenden Haussinssteuerhypothek, die bisher im Durchschnitt 4000 Mark betragen hat, ist jetzt im Durchschnitt auf 3000 Mark je Wohnung festgesetzt worden. Es soll darauf geachtet werden, daß die im einzelnen zu bewilligenden Hypotheken im Rahmen der zugelassenen Sätze in einer Höhe bewilligt werden, daß tatsächlich wirtschaftlich tragbare Mieten erreicht werden, d. h. Mieten, die für Kleinwohnungen in der Regel zwischen 20 und 40 Mark im Monat liegen. Eine Ermäßigung der Zinsen von dem grundbuchlich festgesetzten Satz von 3 v. H. kann nur auf besonderen Antrag des Schuldners erfolgen. Zinszuschüsse dürfen nur gewährt werden, wenn die bereitstellenden öffentlichen Mittel zur Gewährung der nach dem Wohnungsbedarf notwendigen Haussinssteuerhypotheken nicht ausreichen. Der Durchschnittssatz für die Zinszuschüsse kann entsprechend dem zugelassenen Durchschnittsbetrag für Haussinssteuerhypotheken bis auf 300 Mark erhöht werden.

Spargenochzeit.

An einem großen Hause in einer unserer belebtesten Straßen, dort hinter dem Neben-Abflußrohr, das gerade an dieser Stelle um einen Mauervorhang gelegt ist, hat das Spargenochzeit sein Nest gebaut.

In mühevoller, fleißiger Arbeit haben sie getrocknete Grashalme Stiel für Stiel herbeigeschleppt, kunstvoll aufeinandergelegt und so lange geformt, bis das Nest von den Spargenochzeiten für die zu erwartenden Sprößlinge würdig genug befunden wurde.

Gestern war es so weit.

Gestern sollte Hochzeit sein.

Stolz klettert sich das Männchen auf, betrachtet von dem Mauerwerks wohlgefällig sein Werk und schmettert froh und selbstgefällig sein Schlip — Schlip — Schlip heraus. Das Weibchen im Nest ist stolz auf ihren Gatten und es freut sich, gerade ihn gehört zu haben, denn einen kräftigeren und dreisternen Mann — das Ideal der Spargenochzeiten — hätte es wohl nicht bekommen können.

Ringsumher ist Frühlings, lachender Sonnenschein. Das Weibchen lacht und lockt. Immer lauter tönt das „Schlip — Schlip“ des Mannes, das sich sicher warm in das Herz des Weibchens einschmeißelt.

Aber siehe da! Auch andere Spargenochzeiten, die noch Junggepül sind, hören das allstündliche Geschmetter. Schnell verabschieden sich zwei — drei, dem Genossen sein Abschied abzugeben. Flugs schwirren sie auch in die Nähe des Nestes, hüpfen näher und näher.

Der Ehemann, sornig, fürst sich erst auf den einen und zwingt ihn zu Boden, und dann auf die anderen. Sieht es auch mal so aus, als ob er unterliege, im nächsten Moment ist er schon wieder Sieger.

Er läßt sich sein Weibchen nicht nehmen. Beschämt über ihre Niederlage, so sieht es aus, stehen die Herren Nebenhöhler lang- und kluglos ab.

Wie stolz der Sieger geworden scheint. Stärker noch wie vorher klettert er sich auf und noch lauter tönt sein „Schlip — Schlip“!

Spargenochzeit. —

R. B.

Aus Kunst und Leben.

— **Konzert.** Im Kasinoaal konzertierte unsere bekannte Gesangsmeisterin Frau Elfriede Geisse-Winkel. Vor Jahren hatte sie am hiesigen Staatstheater als Koloratur-Sängerin glänzende Erfolge erzielt: ihre „Königin Margarete“ („Bucenoten“), ihre „Prinzessin Eudora“ („Jüdin“), ihre „Ines“ („Africainen“), ihre „Mörlin“ („Mignon“) und ähnliche Gestalten ihres Rollenlagers — sind noch unvergessen! Nachdem sie sich von der Bühne zurückgezogen, erblühten ihr nicht minder glänzende Erfolge als Kirchen- und Konzertfängerin, und endlich als Lehrerin der Gesangskunst: eine Reihe von fertigen Sängerinnen aus ihrer Schule konnten im Laufe der Jahre hier und auswärts schon mit Glanz auftreten. Auch am genannten Kasino-Abend durften wieder verschiedene neue Talente neben Frau Geisse-Winkel konzertieren. Bei der Koloraturfängerin Frä. Ellen Schmidt glaubte man wirklich Frau Geisse-Winkel selbst zu hören: so geartet war die technische Methode und Ausdrucksweise ihrer aufstrebenden! Frä. Ellen Schmidt sang u. a. die Arie der „Comtess“ aus Mozarts „Entführung“ (wohl eine der schwierigsten Aufgaben der Gesangskunst) mit der von Mozart gemühten „selbständigen Gurgel“, d. h. mit all der mühseligen Überwindung der auf- und niederrollenden Passagen und Rouladen bis zur höchsten Höhe und bei immer gleicher musikalischer Sicherheit: eine wahre Bravour-Leistung! Ein mehr dem heiter-Lieblichen zugehöriges Talent offenbarte Frä. Vera Brühl und ließ in der mit jugendlicher Kaltblütigkeit gelungenen Arie der „Marcelline“ aus Beethovens „Fidelio“ erkennen, daß hier gerade so eine nette, adrette Soubrette heranreift, wie wir sie — in Wiesbaden brauchen können. Eine äußerst sympathische, auch durch schmale Persönlichkeit im Auftreten hervorstechende Sängerin ist Frä. Erika Eugendahl: sie ist hier und auswärts schon wiederholt in Konzerten gehört worden; und nach ihren diesmaligen Beiträgen Schubert'scher Lieder ist nur hinzuzufügen, daß ihre Stimme an Kraft und Ausbreitung gegen früher noch erheblich gewonnen, an Reife und Wärme aber nichts verloren hat. Übrigens konnte sich an diesem Abend auch ein Bassist aus der Geisse-Winkel-Schule sehr wohl hören lassen: mit dem Vortrag der „Ostia-Arie“ bewies Herr C. Schmidt, daß er die besten Aussichten hat, trotz seiner Jugend ein Oberpriester dieser Gattung zu werden. Doch am meisten interessierte als eine wahre Priesterin der Kunst: Frau Elfriede Geisse-Winkel selbst, die besonders in ernstlichen Schubert'schen Liedern alle Vorzüge ihres ganz wunderbar konzentrierten Organs im vollen Umfang darlegte:

Der 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin.

Der Pulschlag als Kurze.

Eine Reihe von Vorträgen war den Problemen des Blutkreislaufs gewidmet. Es wurde dabei u. a. ein neuer Apparat gezeigt, den Professor Fleisch konstruiert hat und der den Pulschlag als graphische Kurve aufzeichnet. Eine querschnittsgefüllte Gummiblase wird an die Pulsader gelegt und treibt bei jedem Pulschlag eine feine Quecksilbersäule so nach oben, daß sie einen Stromkreis schließt, der wiederum mit Hilfe eines feinen Übertragungsmechanismus einen Schreiber in Bewegung setzt und die Blutströmung auf einer geschwärzten Trommel aufzeichnet. Der Apparat gestattet es, jede noch so feine Veränderung des Pulschlags sofort abzulesen. Er ist besonders geeignet, bei Operationen den Puls während der Narkose zu kontrollieren.

Das Cholesterin-Problem.

Das Cholesterin — vor wenigen Jahren berühmt geworden, als Begleitstoff des Ergosterins, das wiederum die Mutterfunktion des Vitamin D ist — ist schon ein recht lange bekannter Stoff. Bereits 1775 wurde es von Contrab in den Gallensteinen entdeckt. Erst 1903 gelang es dem Göttinger Chemiker Windaus, seine chemische Konstitution aufzuklären. Das Auftreten des Cholesterins in den Gallensteinen ließ die Vermutung aufkommen, daß die Gallensteine mit Störungen des Cholesterin-Stoffwechsels zusammenhängen. Immer wieder haben sich die Kliniker mit dem Cholesterin-Problem beschäftigt, in der Hoffnung den Ursachen

der Gallenerkrankungen mit seiner Hilfe auf die Spur zu kommen. Es hat sich jetzt herausgestellt, selbst die Cholesterin-Überschüttung des Körpers führt an sich noch nicht zu Gallensteinbildungen. — Zwei Referate über den Cholesterin-Stoffwechsel beleuchteten dieses wichtige Problem von zwei verschiedenen Seiten. Bürger-Danabrud sprach als Kliniker und Deamitz-Greifswald als Chemiker.

Cholesterin ist ein fettartiger Stoff von sehr komplizierter chemischer Konstitution, der eine Verwandtschaft mit der Gallensäure hat — daher auch die Bildung der Gallensteine. Der Mensch nimmt Cholesterin in seiner Nahrung, besonders in den Eiern, auf, aber auch im Körper selbst wird Cholesterin gebildet. Der Organismus ist jedoch nicht fähig, das Cholesterin wieder zu zerstören, es — chemisch gesprochen — abzubauen und in andere Stoffe überzuführen. Infolgedessen wirkt überschüssiges Cholesterin als Schlacke. In alternden Geweben wird häufig Cholesterin angelagert, in der Leber, in Milz und Knochen bilden sich solche Cholesterindepots, die zu Störungen des Cholesterin-Stoffwechsels führen können. Dazu kommen noch Anhäufungen im Blut bei Zuckerkrankheit und bei Leber- und Nierenerkrankungen. So sind heute schon eine ganze Reihe von solchen Cholesterin-Krankheiten bekannt.

Die wichtige neue Erkenntnis besteht darin, daß die Störungen des Cholesterin-Stoffwechsels nicht in Störungen des Cholesterin-Abbaus bestehen können, daß sie also meist nur sekundärer Natur sind.

Der Kameradschaftsabend.

Die Ortsgruppe Groß-Wiesbaden des 80er-Verbands hielt im Zivilcasino am Samstag einen Kameradschaftsabend ab. Der Vorsitzende Dr. Horn eröffnete die stark besuchte Versammlung nach Begrüßung mehrerer Ehrengäste mit einem an alle alten 80er gerichteten warmen Appell zu möglichst zahlreicher Beteiligung an dem am 22. April im Paulinenschloßchen stattfindenden Vortragsabend der ehemaligen Angehörigen des Schmeßerregiments Nr. 27 (Oranien). Es sei eine Ehrenpflicht eines jeden alter 80ers, die dem Denkmalsfonds der früheren 27-Feldartilleristen zugute kommende Veranstaltung zu besuchen. Gleichzeitig erinnerte Dr. Horn an die gemeinsame Tagung der ehemaligen 1868er und der alten 80er am Sonntag, 19. April. Darauf hielt Generalmajor Wehrle an Hand instruktiver Karten und Skizzen einen Vortrag über die Kämpfe türkisch-deutscher Truppen in Mesopotamien, auf Grund einer Kriegsfahrt geschildert. Der Vortragende war in der zweiten Kriegshälfte Generalinspekteur der gesamten schweren Artillerie der türkischen Armee. Am 17. November 1914 stiegen zahlreiche englische — meist indische — Truppen bei Basra am persischen Golf an Land, kämpften aber ein volles Jahr um das kleine Städtchen von Basra bis südlich Bagdad. Einen Tagemarsh südlich von Bagdad fand am 22. November 1915 die 6. türkische Armee unter dem Oberbefehl von General von der Goltz, dem berühmten deutschen Lehrmeister der türkischen Armee, bei Etefshon zur Abwehr der britischen Streitkräfte bereit. Von der Goltz übernahm das Oberkommando der um Kut-el-Amara vereinigten türkischen Streitkräfte und schloß bei diesem befestigten Platz 13.000 Engländer, darunter vier Generale, ein. Im Januar begannen die bis Ende März 1916 ausgedehnten vergeblichen Vorkampfskämpfe der Engländer. Am 13. April 1916 mußte der englische Oberbefehlshaber, General Townsend, die weiße Flagge zur Übergabe von Kut-el-Amara hissen. Zwei Tage vorher war General von der Goltz im Alter von über 70 Jahren infolge einer Infektion an Riechfieber verstorben. Leider war damit ein Führerverlust für die türkische Truppe entstanden, der sich bald bitter rächen sollte. Die Engländer schafften in dem heißen Sommer 1916, der alle Gefechtsstärke lähmte, im ganzen 95.000 Mann an die Front. 770 Kilometer Eisenbahn wurden gebaut und eine Etappenstraße angelegt, die idiosynkratisch nur auf deutscher Seite im Weltkrieg geübt haben dürfte. Im Dezember 1916 begannen die Entlastungsgriffe der Engländer auf Kut-el-Amara. Der Vortragende bekam um diese Zeit vom türkischen Hauptquartier in Konstantinopel den Auftrag, durch die Westtürkei, über den Taurus und durch Mesopotamien den Weg nach Kut-el-Amara zu nehmen,

um bei der hart bedrängten türkischen Truppe wichtige artilleristische Aufgaben zu erfüllen. Die Zuhörerschaft wurde aufs höchste gefesselt durch die Schilderungen dieser Inzessionsreise, die u. a. während 12 Tagen auf einer Strecke von 1300 Kilometern der Motorflot auf dem Euphrat zurückzulegen war. Leider stieß der Vortragende erst nach dem schon stattgefundenen Fall von Kut-el-Amara auf die bereits im Rückzug befindliche Truppe, bei deren strapaziösen Rückzugskämpfen Generalmajor Wehrle noch wichtige Dienste zur Verhütung größerer Schlägen zu leisten hatte. Die ganze Reise hatte sich über 5000 Kilometer asiatischen Landes erstreckt. Reicher Beifall lohnte auch diesmal wieder den im Kreise der alten 80er schnell beliebt gewordenen Redner.

— **Die Wiesbadener Kanalisationsanlagen.** Wiesbaden ist eine von den Städten Deutschlands, die die besten und zweckmäßigsten Kanalisationsanlagen besitzen. Vor 25 Jahren wurde eine interessante und wichtige Etappe im Ausbau des Wiesbadener Kanalnetzes vollendet. Bis dahin wurden nämlich die Abwässer der Kläranlagen im Mühlbachtal in den offenen Salsbach geleitet, der sie — durch die Gemarkung Biedrich — in den Rhein beförderte. Hierdurch entstanden völlig unhygienische Zustände, da die Abwässer im Sommer die Gegend verpesteten und Brutherde für Krankheitserreger und Ungeziefer bildeten. Außerdem wurde das Rheinwasser am Biedricher Ufer verunreinigt und verpestet, daß die dort liegenden Badeanstalten seit dem Jahre 1884 am gegenüberliegenden Ufer der Rettersburg anverankert werden mußten. Endlose Beschwerden der Gemeinde Biedrich waren die Folgen dieser unhygienischen Zustände. Endlich entschloß sich dann Wiesbaden die Kanalisierung zu bauen, die die Abwässer der Kläranlage unterirdisch zum Rhein leitet. Der Ausfluß selbst liegt mitten im Strombett etwa 100 Meter vom Ufer entfernt. Die Arbeiten zur Herstellung dieses Ausflusses gestalteten sich sehr umständlich. Um das Bett für die Verlegung der Röhre in den Rhein zu bauen, stellte man zunächst durch Eintreiben von Pfählen, die dann wasserdricht aufeinandergefügt wurden, einen Trodenhofschacht her, der leerpumpt wurde und so das Arbeiten auf dem Flußboden ermöglichte. Bei den Ausschachtungsarbeiten förderte man übrigens Steinkohlen zugabe und nahm daher an, daß sich in der Biedricher Gemarkung Steinkohlenlager befinden müßten, ohne zu bedenken, daß diese „Bodenkohle“ wohl von einem Schieferfahnen in den Rhein gefallen sind.

— **Abwicklung der Handwerkerkreditkassen.** Die in den Jahren 1928/29 zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage in Handwerkerkreisen von der Kassauischen Landesbank, zum Teil durch Vermittlung der Kreispartallen, zu einem festen

den freien Tonanschlag, die Reinheit der Vokalifizierung, die Klarheit der Textdeklaration, die technische Geläufigkeit und, in Verbindung mit diesem ganzen Belcanto-Apparat, die überaus große Wärme der musikalischen Empfindung! So bleibt sie ein Vorbild für die jüngere Generation; möglichen auch bei diesen Neuaufstrebenden einmal alle Blütenstränge reifen! — Noch sei hinzugefügt, daß an diesem Konzertabend Herr Kapellmeister Kraus (vom Staatstheater) als ein feinfühliges Klavierbegleiter das Seinige zum schönen Erfolg beitrug.

— **Rheinische Dichtertagung in Mannheim.** Der „Rund rheinischer Dichter“ war am 11. und 12. April in Mannheim zusammengekommen, um das anscheinend gar nicht seltsame Thema „Der Vers“ zu erörtern. Die Dichter waren sich aber bald darüber einig, daß von einer Ablehnung des Verses durch die junge Generation keine Rede sein könne, im Gegenteil schon wieder ein stärkeres Bedürfnis nach Versmachwerden liege. Es komme nur darauf an, in dem Gedicht kollektive Gefühle zum Ausdruck zu bringen. In der Aussprache, die wiederholt zu einer Kritik der Zeitungen und des Rundfunks führte, beteiligten sich besonders Paquet, Bindig und Leo Sternberg. Wesentlich gehoben wurde das Niveau der Aussprache durch die Beteiligung des Phonetikers der Universität Frankfurt Professor Roedemeyer und des Literaturhistorikers der Stuttgarter Technischen Hochschule Professor Vongers. Als stumme Zeugin unter den Dichtern die Trägerin eines ehrwürdigen Namens: Frau Ida Dehmel. Freiten Raum in der Debatte nahm die Frage des Sprechers ein, in dem die einen etwas Verwendendes haben, die anderen nur ein agitatorisches Mittel, das sich überleben wird. Am Samstagabend las Alfred Wombert noch einer begeisterten Einführung durch Erik Droop in der Mannheimer Kunsthalle vor einer größeren Zuhörerschaft aus seinen durch lyrische Weiten schweifenden Gedichten. Im Ganzen war die Tagung, die auf jede Demonstration verzichtete und in den Schranken eines Gedankenaustausches, einer besonderen Art des literarischen Studios blieb, außerordentlich anregend und zweifellos fruchtbringend.

— **„Faust“.** (Opern-Uraufführung in Braunschweig.) Im Braunschweiger Landestheater kam unter der musikalischen Leitung von Klaus Reitztraeter die Kleefeldsche Bearbeitung von Spohrs unbekannt gebliebener Oper „Faust“ zur Uraufführung. Der Textdichter J. Bernard nahm die mittelalterliche Faustlegende, nicht die Goethesche Dichtung, zum Vorwurf seines Buches: Faust, der hier zwischen den beiden Frauen Röschen (nicht Gretchen) und Adelgunde steht, verläßt der Verdammnis, wird nicht erlöst.

Die Nebenhandlung wird durch allerlei mehr komisches als mystisches Drum und Dran ausgefüllt, Bernard legitimiert sich hier als ein prominenter Vertreter der um die 19. Jahrhundertwende beliebten Schauerdramatik. Alles in allem: ein unbedeutendes Stück. — Auch eine einfallsreichere und dramatischere Musik als die von Spohr hätte eine detarierte textliche Belastung nicht überwinden. Gelegentliche Schönheiten im gesanglichen und im orchesterlichen Teil können über die Unbedeutendheit des Wertes nicht hinwegtäuschen. Dazu kommt noch eine spürbare Nachahmung Mozartscher Melodik, der musikalische Gehalt von „Don Juan“ (den sich Spohr zum Vorbild genommen hat) wird natürlich nicht entfernt erreicht. — Die Aufführung (Regie: Max Haas) war um keinen Deut lebendiger als das Opus. Das Ergebnis des Abends: ein lauer Mißlingserfolg.

— **Senff-Georgi t.** Der bekannte Rezitator Senff-Georgi ist Dienstagmittag in seiner Wohnung in Berlin in der Großenbrenstraße mit Gas vergiftet tot aufgefunden worden. Nach den Ermittlungen der Polizei liegt Selbstmord vor. Senff-Georgi, der ein Alter von 53 Jahren erreichte, scheint aus wirtschaftlicher Not abhandelt zu haben. Der Künstler ist durch sein wiederholtes erfolgloses Auftreten im Wiesbadener Kurhaus mit Rezitationen, besonders humoristischer Art, einem großen Kreise bekannt geworden.

— **Walter Harlan t.** Der bekannte Bühnenkritiker Dr. Walter Harlan wurde Dienstag plötzlich bei einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten in Berlin vom Tode überrascht. Harlan hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. Er ist besonders als Lustspielkritiker bekannt geworden. Sein Schauspiel „Das Räuber-geißel“, das über die meisten Bühnen des Reiches ging, war auch in Wiesbaden lange auf dem Spielplan.

— **Die Klage des Generalmusikdirektors Klemperer gegen den preußischen Fiskus** stand erneut — diesmal vor der vollbestehenden Kammer des Arbeitsgerichts Berlin zur Verhandlung. Vorsitzender war wiederum Amtsgerichtsrat Dr. Hildebrandt, als Beisitzer fungierten die Herren Wedel und Direktor Herzberg vom Deutschen Theater. Oberrichterungsrat Schefels, dessen Ausführungen kaum Neues brachten, beantragte kostenpflichtige Abweisung der Klage Klemperers, weil er keine Ansprüche auf Weiterbeschäftigung als „amtierender Generalmusikdirektor in vollem Umfange“; der Vertreter des Fiskus suchte darzulegen, daß die Worte des Vertrages „amtierend“ und „in vollem Umfange“ nichts zu bedeuten hätten, während Klemperer gerade aus diesen Worten keine besonderen Rechte herleitete. Er sei jederzeit

Zinsfuß von 9½ Prozent bewilligten Kredite von insgesamt 500 000 M., für die die Bezirksverwaltung zunächst auf zwei Jahre eine 4proz. Zinsverbilligung übernommen hat, sollten ursprünglich im ersten Jahre tilgungsfrei sein und im Laufe des zweiten Jahres zurückbezahlt werden. Mit Rücksicht auf die Verschärfung der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde im März 1930 beschloffen, daß die Kredite mit je einem Drittel zum 30. September 1930, 1931 und 1932 zurückgezahlt werden sollen. Trotz dieses sehr weitgehenden Entgegenkommens ist von zahlreichen Kreditnehmern die Unmöglichkeit der Bezahlung der ersten Rate erklärt und um weitere Stundung gebeten worden. Wenngleich die Verhältnisse des nassauischen Handwerks unbestreitbar schwierig sind, so hat sich die Bezirksverwaltung in Abereinstimmung mit den Vertretungsorganisationen des Handwerks aus grundsätzlichen Erwägungen doch nicht in der Lage gesehen, allgemein eine weitere Verlängerung der Rückzahlungstermine einzuräumen. Nur in ganz begründeten Ausnahmefällen ist eine begrenzte Fristverlängerung zugelassen worden. Von den in Anspruch genommenen Krediten wurden bis jetzt 91 000 M. zurückgezahlt.

— **25 Jahre Straßenbahn Wiesbaden-Dohheim.** Im Sommer 1906 wurde die Straßenbahnlinie nach Dohheim dem Verkehr übergeben und damit einem dringenden Bedürfnis der Bewohner unseres westlichen Vorortes Rechnung getragen. Die Bahn hat von der Wilhelmstraße bis zu ihrem Endpunkt vor dem Bahnhof Dohheim eine Länge von 3,35 Kilometer und ist durchweg zweigleisig gebaut. Ursprünglich war geplant, eine Verlängerung der Linie bis in die Mitte des Ortes vorzunehmen, sobald seitens der Gemeinde Dohheim für eine schienenfreie Überführung der Staatsbahn gesorgt werde. Dielem Plan standen jedoch stets größere technische Schwierigkeiten entgegen. Der Bau der Bahn wurde von der Stadt durchgeführt, während die Betriebsführung bis zum Ablauf des allgemeinen Konzessionsvertrages der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft im April 1929 durch die SGG. versehen wurde. Das Anlagekapital belief sich im ersten Betriebsjahr (ohne Wagen, die von der Stadt erst später angeschafft wurden) auf rund 500 000 Mark.

— **Der Aussichtstempel auf dem Neroberg** steht in diesem Jahre 80 Jahre. Dieses „Wahrzeichen“ Wiesbadens ist seinem Besucher der Weltstadt unbekannt und jeder, der den Neroberg bestieigt, wirft von hier aus einen Blick auf die Stadt zu seinen Füßen, auf den in der Ferne glühenden Rhein mit den Türmen der Stadt Mainz, bei klarer Sicht reicht die Aussicht sogar bis weit ins Hessenland hinein. Von den allen, dem Publikum dienenden Einrichtungen des schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beliebten Ausflugsortes ist der Tempel das einzige, das sich in die moderne Zeit hinübergerettet hat. Der Vorläufer des heute bestehenden Neroberghotels war ein denkbar primitives Häuschen mit Schutthalen und Kaffeeläden. Die Feierlichkeiten zum Geburtstag des Herrs und dann in späteren Jahren die Sedanfeiern wurden dort oben gehalten, wie überhaupt der Neroberg in früheren Jahren in weit größerem Maße als heute der Volksbelustigung diente.

— **Eine teilweise Sonnenfinsternis** findet am 18. April, nachts 2 Uhr anlässlich des Neumondes statt. Sie ist allerdings bei uns nicht sichtbar. Sie fängt an am 17. April, 11 Uhr 57,4 Minuten abends in Hindostan und nimmt ihren weiteren Lauf durch Äthien in der Richtung zum nördlichen Eismeer. Ost- und Südwestafrika bleiben von ihr unberührt. Sie endet um 3 Uhr 32,3 Minuten früh am 18. April in der Ruffins-Bay westlich von Grönland. Um 1 Uhr 45,1 Minuten früh wird mit 51 Prozent des Sonnendurchmessers die größte Phase erreicht. Wenn auch für uns diese Sonnenfinsternis keine Bedeutung hat, so ist es immerhin von Interesse, von ihr Kenntnis zu nehmen. Welchen Wert ihre Beobachtung für wissenschaftliche Feststellungen hat, muß der Verlauf lehren.

— **Vom kaufmännischen Tarifvertrag.** In einer sehr gut besuchten Versammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes erhaltete am Montagabend Kreisgeschäftsführer Bauer einen ausführlichen Bericht über den Gang der Tarifverhandlungen und den vom Schlichtungsausschuß Mainz gefällten Schiedsspruch. In einer sehr eingehenden Aussprache kam einstimmig die Auffassung der Mitglieder zum Ausdruck, den Schiedsspruch, der in Rechtsbe-

reitet, als Dirigent neben Kleiber und Blech zu wählen, aber er verlange — um seine Ideen verwirklichen zu können — ein Mitbestimmungsrecht in allen Verwaltungsfragen auf musikalischem Gebiet. Klempeter wies darauf hin, daß er den Posten eines ersten Kapellmeisters an der Lindenoper mit dem Titel Generalmusikdirektor — der ihm heute von Tietjen angeboten wird — bereits 1923 ausgeschlagen hat. Denn er will verantwortlich sein, mithelfen am Aufbau der Oper. Und er müsse auf jedem Wort seines Vertrages bestehen. Klempeter wandte sich gegen die Ungeheuerlichkeit, daß die Lindenoper in der nächsten Spielzeit 8 Dirigenten haben wird, neben ihm die Herren Kleiber, Blech, Vert, Zweig und als Gastdirigenten Bruno Wolter, Schilling und voraussichtlich Fortwängler. Geradezu ein Käse sei, warum eigentlich die Krolloper geschlossen werden soll, für deren Erhaltung sich Vertreter der verschiedensten Parteien ausgesprochen hätten. Große Organisationen haben die Abnahme von 500 000 Plätzen angeboten — 600 000 Plätze sind überhaupt nur verfügbar — und damit eine Einnahme von zwei Millionen Mark von vornherein garantiert. Die Krolloper wird, das vermag er jederzeit zu belegen, künftig kein Zuschauersbetrieb mehr sein, bedarf nicht mehr der Subvention des Staates. Er selbst habe gar keine Ambitionen, an die Lindenoper zu kommen; es sei kein einziger Wunsch, bei Kroll zu bleiben, dieses Institut zu erhalten. — In seinen Schlussworten bemerkte Direktor Scheffels, daß, wenn eine Garantie für eine so große Zahl von Plätzen gegeben werden könne, auch der Fiskus „berzengstrob“ wäre, Kroll zu halten. Das Gericht beschloß, in einem dritten Termin, am 20. April, das Zustandekommen des Vertrages noch eingehender zu prüfen. Deshalb wurde das „persönliche Erscheinen des Generalintendanten Tietjen angordnet“; als Hauptzeuge sollten Ministerialrat Prof. Kestenberg und als weitere Zeugen Ministerialrat Seelig, Ministerialdirektor a. D. Dr. Kuntz, der stellvertretende Direktor der Krolloper Dr. Curiel und Amstutz Barndt geladen werden. Dr. A. D.

— **Die „Pressa“-Kirche,** ein Werk Professor Bartnings, ganz aus Stahl und Glas erbaut, die bekanntlich auf der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln den vielbeachteten Mittelpunkt der evangelischen Presseschau gebildet hat, ist nun in Essen-Altenhof als Gemeindefirche wieder aufgebaut und am 22. März eingeweiht worden.

— **Theater und Literatur.** Die „Parzelle“, das neue Bühnenwerk von Curt Corrioth, wurde durch Vermittlung des Bühnenvertriebs Oesterheld u. Co., Berlin W. 15, von den Städtischen Bühnen Hannover erworben und kommt dort am 28. d. M. zur Aufführung.

— **Bildende Kunst und Musik.** In Paris ist im Alter von 68 Jahren der französische Komponist und Kapellmeister Paul Vidal gestorben. Als Violoncellist hat er sich einen besonderen Namen erworben.

siehungen eingreift, die seiner Regelung nicht unterstehen, zu beseitigen. Die vorgenommene Abstimmung ergab einstimmige Ablehnung des Schiedsspruches. Außerdem wurde folgende Entschliebung ebenfalls einstimmig angenommen: „Die Mitgliederversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Wiesbaden, die am 13. April auf dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Mainz wegen Schaffung eines neuen Mantel- und Gehaltsstarfes Stellung genommen hat, beschließt nach einem ausführlichen Bericht und einer eingehenden Aussprache, den Schiedsspruch, den der Schlichtungsausschuß gefallt hat, abzulehnen und beauftragt die ernannte Tarifkommission, alle erforderlichen Schritte, die sie für notwendig hält, durchzuführen. Der Schiedsspruch greift in die Kompetenzen des öffentlichen Rechtes ein. Er hat darum wesentliche Formvorschriften und Gesetzesbestimmungen verletzt und kann deshalb keine Grundlage für den Tarifvertrag geben. Die Gehaltsreduktionen, die der Schiedsspruch vorsieht, und die bis zu 12 Prozent gehen, verschärfen die in weitesten Kreisen der Angehörigen herrschende Not ins Unerträgliche und müssen aus diesem Grunde abgelehnt werden.“

— **Mißverhältnisse beim Arbeitsamt Wiesbaden.** Der GDA hat eine Eingabe an den Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes Wiesbaden gerichtet, in welcher ersucht wird, in den Melderäumen bei überlangen Warteseiten hinreichende Sitzgelegenheiten bereit zu stellen. Insbesondere wird beantragt, daß bei der Ausszahlung der Unterstützung oft Schlängengebilde eintreten, die weder im Interesse der Arbeitslosen liegt, noch dem Ansehen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung zu Gute kommt. Der GDA gibt an, nachweisen zu können, daß Angestellte aus diesen Gründen darauf verzichtet haben, sich überhaupt beim Arbeitsamt zu melden, weil sie, die eine angenehme Stellung bekleideten, sich in der Wiesbadener Geschäftswelt bei den gegenwärtigen Melde- und Ausszahlungsverhältnissen dadurch unmöglich gemacht hätten. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die abfertigen Beamten und Beamtinnen keinerlei Schuld an diesen Mißverhältnissen trifft, sondern neben der verbesserungsbedürftigen Organisation der Mängel an Abfertigungsbeamten. Der ADG beantragt deshalb beim Verwaltungsausschuß, für die stellenlosen Angestellten besondere Ausszahlungstenden zu errichten. In der Begründung wird noch ausdrücklich betont, daß in diesem Antrag keine Mindererschätzung anderer Berufsgruppen erblickt werden darf, sondern lediglich das berechtigete Bestreben, den besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen des Angestelltenstandes Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

— **Zinsverbesserung für Hauszinssteuerhypotheken.** Der Regierungspräsident erklärte sich damit einverstanden, daß ohne Andringung des Außenpulses für das Jahr 1931 eine Verabreichung der Zinsen für das Hauszinssteuerdarlehen erfolgen kann. Soweit die Häuser also nicht verpachtet sind, ist bei der Vorlage des Antrages auf Verabreichung der Zinsen für das Hauszinssteuerdarlehen nachzuweisen, daß dem Antragsteller die Andringung des Außenpulses nicht möglich war bzw. eine Kollage herbeiführen würde. Die Baubehörde, die unter Zuhilfenahme eines Hauszinssteuerdarlehens gebaut und das Haus noch nicht verpachtet haben, ist diese Andringung von Wichtigkeit.

— **Zusatzrente für Pflegezulageempfänger.** Von dem Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundeter Landesverband Nassau, Geschäftsstelle Wiesbaden, Adolfsstraße 12, 1, wird uns geschrieben: Nach der dritten Zusammenstellung der Bestimmungen über die Zusatzrente, Bemerkung 11, Abs. 1 war erwerbstätigen Pflegezulageempfängern mit Rücksicht darauf, daß es ihnen meist nur unter Aufwendung erheblicher Tatkraft oder unter Beziehung fremder Hilfskräfte möglich ist, ihrem Erwerbe nachzugehen, ohne weitere Nachprüfung die halbe Zusatzrente zu gewähren. Bei Anträgen auf Gewährung der vollen Zusatzrente war der Nachweis der tatsächlich entstandenen Aufwendungen zu verlangen. Bei der Prüfung dieser Anträge sollte besonders wohlwollend verfahren werden. Diese Vorschrift ist nun durch einen neuen Erlaß des Reichsarbeitsministeriums sehr zu Ungunsten der Pflegezulageempfänger geändert worden. Der Erlaß vom 21. Januar 1931 (in Nummer 573/31) bestimmt, daß diese Vorschrift zukünftig nur noch für Blinde gilt. Bei allen anderen Pflegezulageempfängern sind somit für die Gewährung der Zusatzrente lediglich die Einkommensgrenzen maßgebend.

— **Wie man gegen Rundfunkstörungen vorgeht.** Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß viele Hörer nicht wissen, wie sie gegen hartnäckige Störer vorgehen sollen. Deshalb sei mitgeteilt, daß man zunächst die Störung selbst von der Funkhilfe feststellen läßt und dann dem Südwestfunk Vollmacht zur Einleitung des Klageverfahrens gibt. Den Rundfunkteilnehmern, die klagen wollen, geben die entsprechenden Antragsformulare von der Funkhilfe Frankfurt a. M. zu. Nach deren Ausfüllung wird das Klageverfahren von der Reichsrundfunk-Gesellschaft durchgeführt, die auch die Kosten der Prozessführung trägt. Die Störer, deren Anlage später als die gestörte Rundfunkanlage eingerichtet worden ist, werden auf Grund des § 23 des Fernmeldeanlagengesetzes verklagt. Gegen die Störer, deren Anlagen früher eingerichtet waren, wird auf Grund der §§ 558 und 562 des BGB. wegen Besitzstörungen vorgegangen. Störungsmeldungen nur schriftlich an den Obmann der Funkhilfe, Herrn Br e c h m, Borselaß 6.

— **Verkehrsunfälle.** Am 12. April stießen um 12 Uhr zwei Personentransportwagen vor dem „Paulinenschloßchen“ zusammen. Es entstand nur Sachschaden; der eine Wagen stammte aus Wiesbaden, der andere von auswärts. — Am 13. April fuhr am Michaelsberg um 10,30 Uhr ein Kraftwagen einer 10-jährigen Knaben um. Das Kind erlitt Knieverletzungen und wurde in ärztliche Behandlung gegeben. — Am 14. April geriet um 12,30 Uhr ein Personentransportwagen von auswärts in der Karstraße in einen Graben. Ein vorbeifahrendes Auto half, das Fahrzeug wieder auf den Fahrdamm zu bringen. Der Wagen war jedoch so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

— **Ein Kriegsinvalide verunglückt durch eine Bananenschale.** Gestern nachmittag glitt ein 58 Jahre alter Kriegsinvalide, der auf Krücken gehen muß, weil er nur ein Bein hat, so unglücklich vor dem Hause Goldstraße 9 auf einer Bananenschale aus, daß er stark blutende Kopfverletzungen erlitt. Das Sanitätsauto brachte ihn ins Städtische Krankenhaus.

— **Der Flaubahn im Kerotal hat das Bein gebrochen.** Die erst kürzlich der Freiheit übergebenen Frauen im Kerotal mußten leider schon wieder ihr Winterquartier beziehen, denn der Flaubahn hat, als er auf der Flucht vor jagenden Kindern war, bedauerlicherweise das eine Bein gebrochen. Nun müssen die beiden Hennen, bis ihr stolzes Männchen wieder gesund ist, das Exil mit ihm teilen. Das kranke Bein erhielt einen Gipsverband, und man hofft, daß es gut verheilt. Allerdings werden nun die Besucher des Kerotals für längere Zeit den Anblick der schönen Tiere vermissen.

— **Zeitgenommen** wurde eine hier anläufige Person wegen umfangreicher hier und in Wiesbaden-Biedrich vorübergegangener Diebstähle und einer weiteren Person, die am 11. d. M. mittels Einbruchs aus einer Manarbenwohnung in der Moritzstraße hier ein Sparfassenbuch über 350 M., eine Uhr, Schmuckstücke u. a. m. gestohlen hatte. Von dem Sparfassenbuch hatte der Dieb bereits 85 M. abgehoben.

— **Diebstahlschronik.** In der letzten Zeit wurden hier mehrere Fahrräder gestohlen, darunter Marke Dürkopp, Nr. 05 178, Marke Göricke, Nr. 1 142 417. — Im Laufe des letzten Jahres sind aus einer verschlossenen Kiste im Marktfelder hier drei geschlossene Glasplatten entwendet worden. Dieselben sind 75 Zentimeter lang, 25 bis 30 Zentimeter breit. — Am 2. 4. 1931 wurden aus einem Grundstück an der Schiersteiner Straße drei weiße Hühner gestohlen.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 7. 4. bis 12. 4. 31 wurden bei dem hiesigen Polizeipräsidium als gefundene folgende Gegenstände angemeldet: 1 gebälftes Kinderbüschchen, 1 Herrenring mit rotem Stein, 1 schwarze Handtasche mit Schlüssel usw., 1 Paar dunkelbraune Damenstrümpfe, 1 gold. Damenuhr am Kippband, 1 Rosenkranz m. silb. Kreuz, 1 weiße Tischdecke, gefnüpft, 1 Rosenkranz im Beutelschen, 1 gold. Blusenadel, 1 silb. Tischmesser, 1 gold. Damenuhr am schwarzen Kippband, 1 hellblaues gestricktes Kinderbüschchen, 1 Doublettnesser im Etui, 1 imprägnierter Herrenmantel, 1 braune Handtasche mit Inhalt, 1 schwarzes Herrenfahrrad, 1 rotes Einkaufsnetz mit Inhalt, 1 goldene Brosche, 1 Ledertasche mit Werkzeug, 1 kleines Spantförchen mit Inhalt, 1 grobe Strickhose, 1 Zugschloß: 1 schwarzer langhaartiger Hund, 1 brauner Fox mit weißen Pfoten und weißer Brust, 1 rotbrauner Esch. — Zugelassen: 1 gelber Kanarienvogel, 1 Taube mit Ring, Bläsefedern an einem Flügel beschitten.

— **Änderung in der Leitung des Landesarbeitsamtes.** Wie wir erfahren, wird in aller Kürze der ständige Stellvertreter des Präsidenten des Landesarbeitsamtes zu Frankfurt a. M., Direktor Blitterbed, in gleicher Eigenschaft zum Landesarbeitsamt in Erfurt versetzt. Wie man hört, beschäftigt der Vorstand der Reichsanstalt, Oberregierungsrat Dr. Kühne, der in der Hauptstelle der Reichsanstalt in Berlin tätig ist, als Nachfolger in Vorschlag zu bringen.

— **Personalnachrichten der Wiesbadener Regierung.** Ernannt wurde: Regierungslandmesser Schindling in Limburg a. d. L. zum Vermessungsrat. Veretzt: Landeskultur-obersekretäre Kibel von Dillenburg nach Wiesbaden, Schäfer von Marburg nach Dillenburg, Landeskulturpraktikant Kilia von Kassel nach Dillenburg, Landeskultur-fernummerat Grote von Dillenburg nach Kassel, Vermessungs-obersekretär Konrad von Marburg nach Dillenburg, Vermessungssekretär Trier von Dillenburg nach Marburg.

— **Pfarrpersonalien.** Defan Wolf, ab 15 April Stadtpfarrer in Wiesbaden, ist von Bischof Dr. Antonius Hilfrich zum Geistlichen Rat ernannt worden. Der kirchliche Empfang des neuen Seelsorgers ist am Donnerstagabend 8 Uhr festgesetzt. Der Empfang geschieht vom Portal der Bonifatiuskirche aus, während die feierliche Installation nächsten Sonntag um 10 Uhr früh durch einen Domherrn aus Limburg stattfindet. Defan Wolf war bisher Pfarrer in Höchst a. M.

— **Ehruag.** Anlässlich seines 80. Geburtstages hat der Schlosser und Altveteran Adolf Rubin, Philippsbergstr. 53, vom Reichspräsidenten ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift sowie Gratulationschreiben überreicht bekommen.

— **Das goldene Jubiläum der Wasserleitung** wird in festlichem Rahmen am 26. April im „Paulinenschloßchen“ begangen. Das Programm sieht vor: Akademische Feier vormittags 11 Uhr, anschließend Festessen im großen Saale; nachmittags 4 Uhr gemeinsame Kaffeestunde, später gemütliche Unterhaltung mit Tanz.

— **Filmvortrag.** Am Donnerstag, 16. April, abends 8 Uhr, findet im Neuen Museum ein Vortrag der F. G. Farbenindustrie-A.G. statt. Ingenieur Jantich spricht unter Vorführung des Industriefilms „Das Leunamer“ auch über das Leuna-Benzin (deutsches synthetisches Benzin) und praktische Kraftstofffragen.

— **Der Stolsche Stenographenverein** begeht in diesem Jahre sein 75-jähriges Stiftungsfest zugleich mit der 45. Tagung des mittelhessischen Bundes. Die Feier erstreckt sich über die Tage von Samstag, den 2. Mai bis Sonntag, den 3. resp. Montag, den 4. Mai. Samstag findet ein „Atheinischer Abend“ im Kurhaus statt und Sonntag ein Festball mit Preisverteilung im „Kasino“. Im Anschluß an ein Weitschreiben um den Bundes-Wanderpreis geht in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz, als Höhepunkt der Jubelfeier, ein Festakt vor sich, bei welchem Vertreter der Behörden, des Handels und der Industrie anwesend sein werden. Dem Verein wird bei dieser Gelegenheit durch den Oberbürgermeister Krüde eine Plakette überreicht. Beim Festakt wird Studienrat Dr. Raudnitski die Festrede halten.

— **Verbandsdag der ehemaligen 118er.** Am 3. Mai d. J. findet in Worms ein Verbandstag der ehemaligen 118er und deren Formationen statt. In Worms, Mainz, Darmstadt, Frankfurt, Offenbach, Gießen und Bensheim haben sich Vereine ehemaliger 118er gebildet mit dem Zweck, ihre gefallenen Kameraden mit einem Denkmal in Worms zu ehren. Auf dem kommenden Verbandstag werden die diesbezüglichen grundlegenden Fragen besprochen. Zur Tagung spielt die Reichswehrkapelle des Infanterie-Regiments 15 in Gießen, die Traditionsformation der ehemaligen 118er.

— **Wiedersehensfeier.** Vom 6. bis 8. Juni 1931 findet eine Wiedersehensfeier aller alten Augustaner, Kaserne 55er und Kaserne 202er in Koblenz, der Geburtsstadt des Augustaregiments, statt. Mit der Feier ist die Neuweihe des während der Besatzungszeit zerstörten, jetzt wiederhergestellten Augustafestes verbunden. Nähere Auskunft durch R. Knebel, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 39a und die Ortsgruppen der Gemeinschaft Alt-Augusta. Die Kameraden von Groß-Wiesbaden, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, sich am Sonntag, 19. April, 15½ Uhr zu einer kurzen Besprechung im Restaurant „Leseverein“, Luisenstr. 20, in Wiesbaden einzufinden.

— **Deutsche Lehrerversammlung in Frankfurt.** Die diesjährige Deutsche Lehrerversammlung soll zu Pfingsten in Frankfurt a. M. stattfinden. Sie wird sich im Anschluß an den Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Ernst Hoffmann (Heidelberg) mit der Frage „Weltanschauung, Erziehung und Schule“ und im Anschluß an den Vortrag des Hauptlehrers Karl Weich (Kürnbach) mit der Frage „Die Einheit der deutschen Bildung“ zu beschäftigen haben. Ganz besonders soll auch zur Frage der Erwachsenenbildung durch die Volkshochschullehrerschaft Stellung genommen werden.

ETWAS
BESONDERESaus unserer Abteilung
HAUSHALTWAREN

Keksdose 0,95
oval, bunt dekoriert

Reibeisen 0,50
4 Reibflächen

Küchensieb, stabil 0,95
2 tiefe Einsätze, 16 cm

Reibmaschinen 1,95

Mandel-Reibmaschinen 0,95

Brotschneidemasch., Rundmesser 4,95

SSS.-Garnitur 1,45
Holz mit Steingutbehälter

Porzellan

Kaffeesevice 3,95
mod. Form, 9teilig

Kaffeesevice 5,95
bunt, neue Muster, 15tlg.

Speiseservice 14,50
23tlg., Feston m. Goldrd.

Speiseteller 0,95
tief od. flach, 3 Stck.

Tassen 0,95
mit Unterfasse, 6 Stck.

Kaffee- od. Tee-kanne, groß 0,95

Gießer 0,95
bunt dekoriert Satz 6-St.

Glaswaren

Wassergläser 0,50
6 Stck. zus.

Bierbecher 0,50
glatt, 6 Stck. zus.

Schüsseln 0,80
Satz 5 Stck. zus.

Butterdose 0,25
mit Deckel

Tortenplatte 0,80
auf Fuß

Weinrömer 0,50
0,2 geölt

Blumenkugeln 1,00
geschliffen

Aluminium

Fleischtopfe 0,95
mit Deckel, 18 cm

Schmortopf 0,95
m. Deckel, unbord., 18 cm

Milchtopfe 1,95
12—16 cm Satz 3 Stck.

Stielkasserollen 0,50
14 cm

Salatseiler 1,95
24 cm

Milchträger 0,95
poliert, 1 Lr.

Kaffeekannen 1,95
poliert, 1 1/2 Lr.

BLUMENTHAL

K160

Nachlaß-VersteigerungDonnerstag, den 16. d. Mts.,
versteigere ich zu Wiesbaden öffentlich meistbietend
gegen Barsahlung:

um 11 Uhr im Hause Nerostraße 34:

2 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Chaiselongue mit Decke, mehrere Tische, 1 Küchen-Einrichtung, Küchens- und Haushaltsgegenstände, Frauenkleider usw.

um 15 Uhr in der Mittelbeckstraße 24:

(Versteigerung des Nachl. Callenbach):
Leib-, Bett- und Tischwäsche, Schmuckgegenstände, 1 Silberschrank, 1 Salonschrank, 2 Betten mit Rohbaummatrassen, 1 Kleider-, 1 Bücherschrank, 1 Waschkommode, 1 Ottomane, ferner Stühle, Tische, Aufstellwagen, Herrenkleider usw.
Besichtigung vor Beginn: Versteigerung bestimmt.
S. H. Obergerichtsvollzieher,
Niedstraße 20.**Zwangs-Versteigerung.**Am Donnerstag, den 16. April 1931, 10 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden**Mittelbeckstraße 24**

1. 6 Klaviere, 1 Speisezimmer, 4 Schreibische, vier Sofas, 2 Büfets, 1 Vertigo, 2 Nähmaschinen, drei Schreibmaschinen, 1 Radio mit Lautsprecher, zwei Grammophone, 2 Bilder, 2 Ballen Leinen, 2 Personewagen, 3000 Säge, 1 Baden-Einrichtung, zehn Regale, 2 Kleiderschränke, 1 Herren-Gebell, eine Dreimalmaschine u. a. m.

2. um 11 Uhr mit Genehmigung des Grundstücks-
inhabers, Dohheimer Straße 139, bestimmt: 1 große
Anzahl von Büchern und Tannendiele.3. um 12 Uhr in Dohheim: 2 Wagen und 1 Kuh
Sammelort am Rathausöffentlich meistbietend gegen Barsahlung.
Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A. Dallgarter Str. 10.**Große Versteigerung.**

Donnerstag, 16. u. Freitag, 17. April 1931

jedemal vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, ohne Pause,
versteigere ich im Auftrag wegen gänz. Auflösung
des Geschäftes im Laden**Armenruhstraße 21 zu Wiesbaden-Biebrich**

das gel. Warenlager nebst vollst. Laden-Einricht. usw.

3. B. kommt zum Ausgebot:

Große Partien Glas- und Porzellanwaren aller Art,
Emaill-, Aluminium-, Zink-, Blech-, Holz- usw.
Waren:ca. 1000 St. Wein-, Bier-, Brantwein-, Viktor- und
Wassergläser, Eintauchgläser, Eintauch-Apparate, eine
große Partie Teller aller Art Terrinen, Schüsseln,
Platten, Tassen, Kaffee- und Milchkannen, sehr
schöne Kaffee- und Teekocher, Tortenständer und
schneideln, Figuren Dosen, Blumentöpfe und -vasen,
Wanduhren aller Art, Nachttische, Glaschalen
und -schüsseln usw., Aluminium- und Emailwaren
aller Art, die Blechwaren, Zinkwannen und -töpfe,
1 Partie Bürsten, Wischtücher, Handtuchhalter,
Kloster, gr. Partie Kleiderbügel usw., Koffer- und
Gabelkörbe, die, and. Körbe, 1 Partie Kaffee-
mühlen, Pfannen und Kasserollen, Formen, Eimer,
aller Art, Wäscheleinen, Christbaumkugeln und
dergl., 1 Partie irbene Geschirre und Steingut aller
Art, ferner: 1 Tisch, 1 Papierabroller, 2 Ausstell-
kasten, die, 11 Schrankchen, 1 Regler-Kaffe, eine
Stehleuchte und noch vieles andere mehr
freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.Laden-Einrichtung, sehr reichl. und sehr erhalten,
kommt am Donnerstag, etwa um 12 Uhr 3 Ausgebot.
Besichtigung vor Beginn.

S. H. Obergerichtsvollzieher.

Wanzenund alles andere Ungeziefer beseitigt radikal nach
dem neuesten Vergasungsverfahren**Kammerjäger Schmitt**

Wiesbaden, Bleichstraße 31, Part.

Verdingung.Für die Neubauten der „Mibau“, Mitteldeutsche
Bau-Aktiengesellschaft für gemeinnützigen Wohnungs-
und Siedlungsbau in Wiesbaden-Biebrich, sind die
Antriebsarbeiten und die Schreinerarbeiten zu
vergeben.Angebote sind auf dem Baubüro an der Pfälzer
Straße ab Mittwoch, den 15. April 1931, gegen Er-
stattung der Selbstkosten erhältlich.**Tapeten**verblüffend bill. Wagner,
Rheinstr. 79, Kein Laden**Mafulatur**zu haben im Tagbl.-Perl
Schalterhalle rechtsFrüher stellen Sie
das Haus
auf den Kopf— zum Schrecken der Männer —
das nannte man „Hausputz“.
Heute geht alles fix und einfach
zu, denn billig stehen Ihnen viele
Hilfsmittel zur Verfügung:**Harth-Putzartikel!**

Ausnahme-Preise, nur gültig bis 2. Mai.

Schmierseife, gelb, in Paketen . . . Pfund 28 S**Schmierseife**, weiß, in Paketen . . . Pfund 38 S**Kernseife**, gelb, à 200 gr . . . 3 Stück 35 S**Kernseife**, weiß, in Würfeln à 250 gr 2 Stück 35 S**Seifenflocken** „Harth“, 250-gr-Beutel 40 S**Toilettenseife** in Zellophan . . . 3 Stück 50 S**Parkettwachs**, gelb u. weiß, ca. 250-gr-Dose 35 S**Putztücher** Stück 32 S**Bürsten**, spitz und rund, mit Bart . . . Stück 25 S

Alle anderen Putzartikel in großer Auswahl

Harth
5% Rabatt**Harth** hilft haushalten**Bestimmungen für die Lieferung von Wasser,
elektrischer Arbeit und Gas.**Die den Städtischen Nachrichten Nr. 15 vom
15. April 1931 als Anlage beigegebenen Bestim-
mungen für die Lieferung von Wasser, elektrischer
Arbeit und Gas treten einen Monat nach ihrer Ver-
öffentlichung in den Städtischen Nachrichten
in Kraft.Alle früheren Bestimmungen der Stadtgemeinde
Wiesbaden über die Abgabe von Wasser, elektrischer
Arbeit und Gas treten mit dem gleichen Tage außer
Kraft, unbeschadet der bestehenden Sonderverein-
barungen. P434

Wiesbaden, den 11. April 1931.

Wasser, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden
Aktiengesellschaft
Bücher — Ursev.**Mobiliar- u. Pfand-
Versteigerung.**

Freitag, den 17. April 1931

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, versteigere ich aufolge Auftrags in meinem
Versteigerungssaale**23 Schwalbacher Straße 23**

folgendes gut erhaltenes Mobiliar, als:

Sehr gutes Rußbaum-Schlafzimmer2 Betten mit Rohbaummatrassen, Spiegelschrank,
Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage
und 2 Nachttische mit Marmor;
div. Holz- und Metallbetten, Rußb.-Waschkom-
moden mit Marmor und Spiegelauflagen, Bald-
und Nachttische, ein- und zweifach, Rußb. und
Tannen-Kleiderschränke, Kommoden, Duschgränzen,
Chaiselongues, sehr schöne Wohnzimmer-Garnitur:
Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle mit Seidendamastbezug
und Sofa-Linbau mit Seitenbänken und Spiegel
(eingelast), Sofas, Divan, Mahag.-Bank mit
Koller, Mahag.-Schreibtisch, Divl.-Schreibtisch,
Rollschreibtisch, Rußb.-Kommode mit Spiegel-
schrankauflage, Auszug, Sofa, Ripp-, Röh- u. Spiel-
tische, orient. Rauchtisch mit Messingplatte, Stühle,
Schaufel und andere Sessel, dreifache Bücher-
etapere, H. Truhe, Kleinstuhl aller Art, Rußbaum-
Spiegel mit Trumeau, schöner Empire-Goldspiegel,
div. Spiegel, Gemälde und and. Bilder, Bilder-
rahmen, Eisen-Standuhr, Wanduhren, Barometer,
Singer-Handnähmaschine, Reisegrammophon mit
Platten, Spinnrad, Glas, Porzellan, Ripp- u. Auf-
stellgegenstände, China-Balen und -Bänder,
Zinnwaren, Gebrauchsgegenstände, Bücher, Photo-
und Marken-Alben, elektr. Lüfter und Lampen,
Leoparde, Porzellan, Gardinen, Deckbetten,
Plumeaus, Kissen, Dr.-Kleidungsstücke, Koffer, el.
Staubsauger (Rux), el. Goldschrank, Gasbeisofen
(Astania) Baldemangel, Waschklosetto, emaill.
Badewanne, Handliewagen, Küchenbänke und
sonst. Küchenmöbel, Vorratsschränke und Regale,
weißemal. Gasbeis mit Bratofen, Aufküllus-Brat-
und Bad-Apparat, sehr guter gr. eintür. Eisschrank
(innen Platten), 2 H. Eisbänke, Eismaschinen,
kühl. Kaffeewärmmaschine mit 4 Kannen, Küch-
und Kochgeschirr und sonst. Hausgeräte.

ferner mittags 12 Uhr:

eine Sammlung feil. kapitaler Jagdtrophäen:62 Hirschgeweihe und Damshäuser, darunter drei
Rechterexemplare mit Köpfen, ca. 80 Rehtangen,
Bock- und Gamsköpfe und dergl. mehr
meistbietend gegen Barsahlung.

Besichtigung Donnerstag von 9—12 und 3—6 Uhr.

Wilhelm Helfrich

beidseitig öffentlich anerkannter Auktionator

beidseitig Taxator

Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Meistbietendes, streng reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.Übernahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-
mobeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter
fulantn Bedingungen.

1203

Großfeuer am Pariser Platz in Berlin.

Das frühere Blücher-Palais völlig ausgebrannt.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Am Mittwochmorgen gegen 3,30 Uhr brach im früheren Blücher-Palais am Pariser Platz 2, das von der amerikanischen Botschaft angekauft worden ist, im ersten Stock ein Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Die Feuerwehr wurde auf die Gesamtalarmstufe gesetzt, und das Feuer, das inzwischen nach dem zweiten Stock übergegriffen hatte, wurde mit 15 Rohren und 7 mechanischen Ventilen angegriffen. Das Gebäude zieht sich nach der Friedrich-Ebert-Straße 21 durch und war nicht bewohnt. Lediglich in den Hinterräumen des Hauses hatte der Portier eine Wohnung. Das Feuer schlug am Pariser Platz vom 2. Stock nach dem Dachstuhl durch, der völlig abbrannte, und zog sich zum Dachstuhl nach der Friedrich-Ebert-Straße hin, wo drei Stockwerke ausgebrannt sind.

Das Haus am Pariser Platz 2, das ehemalige Blücher-Palais, ist von der amerikanischen Botschaft gekauft, die es im Oktober beziehen wollte. Starke Wind begünstigte das Feuer und trieb es nach dem Flügel in der Friedrich-Ebert-Straße 21, der restlos ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehr freiste das Feuer ein um zu verhindern, daß es nach dem Pariser Platz 1 übergreife. Der Tatterfall auf dem Nebengrundstück in der Friedrich-Ebert-Straße schien zuerst durch den großen Funkenflug stark gefährdet, und man hielt eine starke Schuttmannschaft bereit, um die 50 Pferde bei Gefahr herauszuholen. Gegen 5,30 Uhr war das Feuer so weit eingekreist, daß keine Gefahr mehr für die umliegenden Gebäude bestand. Die Wohnung des Fürsten Dendel-Donnersmarck im 1. Stockwerk ist völlig ausgebrannt, und es scheinen wertvolle Gemälde und Bilder Sammlungen verloren gegangen zu sein. Das Gebäude am Pariser Platz, das Fürst Blücher 1813 als Geschenk des Staates erhielt, ist völlig vernichtet. Die Explosionen, die bald nach Eintreffen der Feuerwehr zu hören waren, scheinen aus der Wohnung des Fürsten Dendel-Donnersmarck gekommen zu sein, und man vermutet, daß sich unter den Sammlungen dort verschiedene alte Patronen befanden. Das Gebäude in der Friedrich-Ebert-Straße, das 1871 erst angebaut wurde, hat nur in den oberen Räumen durch das Feuer gelitten, der Dachstuhl ist jedoch völlig ausgebrannt und der Wassertank sehr groß. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.



Nürnberg erhält eine Sternwarte.
Außenansicht der neuerrichteten Volkswarte auf dem Reichenberg bei Nürnberg.

Errichtung einer Spielbank auf dem Semmering.

Zur Sehung des Fremdenverkehrs.

Aus Wien wird uns gemeldet: Der bereits wiederholt erörterte Plan der Errichtung einer internationalen Spielbank auf dem Semmering bei Wien, der in den letzten Tagen neuerdings Gegenstand einer lebhaften Presse Diskussion war, scheint nunmehr greifbare Gestalt anzunehmen. Wie nämlich Innenminister Winkler, in dessen Ressort die Errichtung einer Konzession für eine Spielbank fallen würde, einem Berichterstatter des „Morgen“ mitteilte, hat sich eine Finanzgruppe, die auch den Spielbankbetrieb in Zoppot leitet, bei der österreichischen Regierung um eine solche Konzession beworben und dabei die Unterstützung einer ganzen Reihe österreichischer öffentlicher und privater Korporationen gefunden, die sich davon einen Aufschwung der Fremdenindustrie im Semmeringgebiet versprechen. Voraussetzung für die Durchführung dieses Projektes wäre eine Änderung jener Bestimmungen des österreichischen Straßengesetzes, das das Sazardspiel verbietet, und die Regierung beabsichtigt auch, wie der Innenminister erklärte, sich demnächst grundsätzlich mit dieser Frage zu befassen.

Das Ergebnis der Obduktion in Saarbrücken. Aus Saarbrücken wird gemeldet: Die Obduktion der in der Wohnung des Berliner Kapellmeisters Borchardt aufgefundenen Leiche eines 23jährigen Mädchens hat ergeben, daß der Tod nicht infolge Vergiftung, sondern durch Erstickung eingetreten ist. Um die Wirkung der Betonaltabletten zu beseitigen, hatte man dem Mädchen zum Auspumpen einen Schlauch in den Magen eingeführt, wodurch das Mädchen wahrscheinlich erstickt ist. Auf Grund dieses Ergebnisses hat man auch den Musiker Hoffmann, der mit Borchardt zusammen die Wiederbelebungsvorläufe unternommen hatte, freigesprochen.

Eine Selbstmörderin gefährdet ihre Hausgenossen. In Berlin wurde in einem Hause in der Kottbusallee starker Gasgeruch wahrgenommen, so daß die Hausbewohner die Feuerwehr alarmierten. In einer Wohnung im Erdgeschoß fand man die Schneiderin Martha Gnaul, die seit längerer Zeit lungenkrank war, tot auf. Sie hatte sich mit Gas vergiftet. Das Gas war aus ihrer Wohnung durch die Tür in eine andere Wohnung gedrungen, wo man eine Frau und ihre Tochter bewußtlos auffand. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt, doch hofft man, daß sie am Leben bleiben. In einer dritten Wohnung im Erdgeschoß fand die Feuerwehr eine Arbeiterin durch Einatmen des Gases betäubt vor, doch konnte sie in der Wohnung bleiben, da die Vergiftungsercheinungen nur leicht waren.

Erreicherung einer Räuberbande. Dem Berliner Raubdezernat ist es gelungen, die Räuberbande ausfindig zu machen, die Anfang dieses Monats auf dem Gelände der Cecilienärten in Schöneberg im Verwaltungsbüro den Raubüberfall verübt hatte, bei dem den Tätern ungefähr 20.000 Mark Raubgelder in die Hände gefallen waren, nachdem sie den im Büro anwesenden Verwalter, den Gärtner und dessen Frau durch Vorhalten von Revolvern eingeschüchtert hatten. Die fünf Verbrecher hatten sich durch Masken untertunlich gemacht. Bei der Tat hatten sie ein gestohlenen Auto benutzt.

Absturz eines Verkehrsflugzeuges. Zwei Tote, sieben Verletzte. Das Verkehrsflugzeug D. 1928, das sich auf dem Wege von Berlin nach Götting befand, ist am Dienstagmorgen gegen 3 1/2 Uhr zwischen Rietzen und Hehningen, Kreis Rotenburg (Oder) abgestürzt. Die Insassen des Flugzeuges sind sämtlich Reichswehroffiziere, die zu einer eiligen Übung von Berlin nach Götting wollten. Der Apparat war von der Reichswehr für den Flug gemietet worden. Von den sieben Reichswehroffizieren ist einer unverletzt, während sechs leichtere Verletzungen davongetragen haben. Der ebenfalls in der Kabine sitzende Funker Stöwer hat hauptsächlich schwere Gesichtsverletzungen davongetragen. Der Pilot Schirmer und der Bordmonteur Bischoff sind anscheinend von dem Motor des Flugzeuges, der sich bei dem Aufprall gelöst hatte, erdrückt und getötet worden.

Schwere Benzinexplosion in einer Wohnung. Aus Bunsau wird berichtet: In der Wohnung des Bauleiters Höfer von der Bunsauer Bauhütte ereignete sich eine Explosion, durch die Frau Höfer, das zweijährige Söhnchen und das Dienstmädchen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Kind ist leichten Verletzungen erlegen. Frau Höfer hatte Kleidungsstücke mit Benzin gewaschen. Plötzlich gab es eine Detonation, die so stark war, daß die Küchenwand einstürzte, die Türfüllungen in der ganzen Wohnung herausflogen und die Küchenfenster in Trümmer gingen.

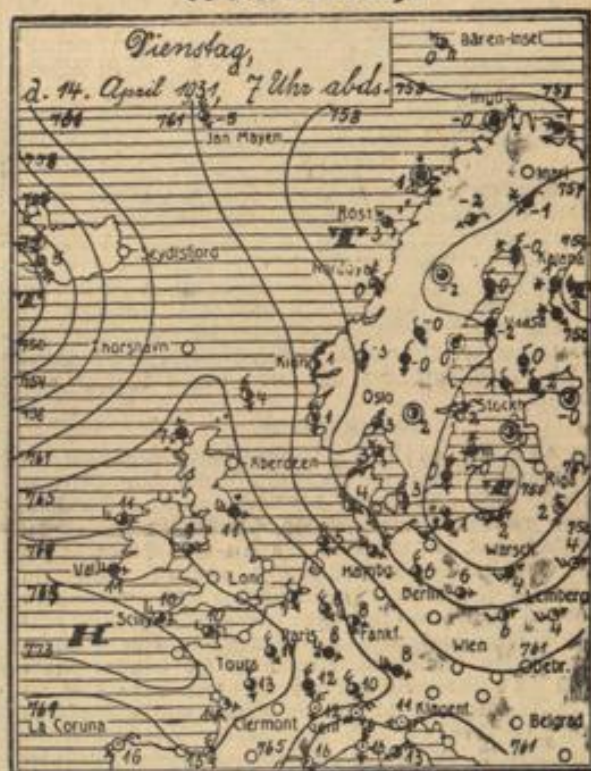
Neuschnee im Riesengebirge. Aus Strzberg wird gemeldet: Seit Montag sind im Hochgebirge wieder 15 bis 20 Zentimeter Neuschnee gefallen. Auch im Tal ging Regen und Schnee nieder. Die Schneedecke im Hochgebirge hat in den letzten Tagen wieder zugenommen. Auf dem Ramm beträgt sie immer noch mindestens 1,20 Meter, stellenweise aber 2-3 Meter. Die Sportverhältnisse im Hochgebirge sind immer noch gut.

Großfeuer in einem Pariser Lebensmitteldepot. Am Dienstag gegen 13 Uhr brach im Lebensmitteldepot der staatlichen Eisenbahnverwaltung, Avenue de Chilly in Paris, ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß er von sämtlichen Pariser Feuerwehren mit Unterstützung von Militär bekämpft werden mußte. Das schnelle Umstichgreifen des Feuers wurde veranlaßt durch die Explosion mehrerer Benzinhälter. Das aus Holz errichtete Lebensmitteldepot wurde vollständig vernichtet. Viele Nachbargebäude wurden infolge des Windes, der herrschte, ebenfalls vom Feuer erfaßt. Die meisten in der Nähe liegenden Wohnhäuser mußten angesichts der drohenden Gefahr geräumt werden. Die Elektrizitäts- und Gasversorgung im Brandviertel wurde eingestellt und auch der Autobus- und Straßenbahnverkehr umgeleitet. Am 14 Uhr ereigneten sich neue Benzinbehälterexplosionen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden soll sich auf viele Millionen belaufen.

Riesenbrand im rumänischen Petroleumgebiet. Aus Bukarest wird berichtet: In Campina explodierten, anscheinend infolge zu starken Drucks, die Petroleumleitungen in den Raffinerien der Gesellschaft Steaua Romana. Die Explosion verursachte eine Feuersbrunst, die einen riesengroßen Umfang annahm und sich schließlich auf einen Quadratkilometer erstreckte. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen nach Campina sind zerstört, der Bahnhof Campina ist von dem Flammenmeer ernstlich bedroht.

Mutiges Verhalten eines deutschen Oberkellners bei einem Raubüberfall in Chicago. Die gesamte Presse von Chicago ist des Lobes voll über den deutschen Oberkellner Franz Abler, der in den frühen Morgenstunden in dem Lokal Algon allein drei Banditen, die einen Raubüberfall auf das Lokal versuchten, entgegentrat, zwei von ihnen niederstieß und den dritten verwundete. Es befanden sich etwa 400 Männer und Frauen in dem eleganten Restaurant, als in den frühen Morgenstunden drei maskierte Banditen eindringen und die Anwesenden mit dem Revolver in der Hand aufforderten, die Hände hochzuheben. Während zwei der Banditen das Publikum in Schach hielten, ging der Dritte von Tisch zu Tisch und beraubte die Anwesenden des Geldes und ihrer Schmuckstücke. Er war aber noch nicht weit gekommen, als Abler, der in dem Lokal als Oberkellner tätig war, ihm mit einem Revolver in der Hand entgegentrat und ihn kurzer Hand niederstieß. Von den beiden anderen Räubern wurde der eine von Abler ebenfalls mit einem wohlgezielten Schuß niedergestreckt, der andere schwer verwundet. Als die Polizei eintraf und Abler zu seinem tapferen Verhalten beglückwünschte, erwiderte dieser, daß er mehr als zwei Jahre lang mit einem Maschinengewehr im Schützengraben gelegen habe. Ein Gefecht mehr oder weniger bedeute für ihn nicht viel.

Wetterbericht.



Am Westrande eines nordosteuropäischen Tiefdruckgebietes bilden sich immer wieder Randstörungen aus, deren Einfluss sich bis nach Westdeutschland geltend macht. Das Westeuropäische Hochdruckgebiet verhindert jedoch vorläufig die Ausbildung einer ausgesprochen regnerischen Wetterlage. Bei auf West und später auf Südwest zurückdrehenden Winden werden die Temperaturen wieder mehr ansteigen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagsabend: Überwiegend bewölkt mit Regenfällen. Wenig ansteigende Temperaturen, westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	14. April 1931	7 Uhr 37	12 Uhr 27	5 Uhr 27	Mittel
Walt. druck	aus 0° und Normaldruck	765,3	765,3	764,8	764,5
red.	aus dem Meerespiegel	766,0	765,8	765,3	764,9
Thermometer (Celsius)		4,0	8,6	7,2	6,5
Lufttemperatur (Millimeter)		4,5	8,8	5,2	6,1
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		79	69	69	70,3
Windrichtung		SW 3	SW 3	SW 4	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	—	0,7	—

Höchste Temperatur: 10,8 Niedrigste Temperatur: 2,2

Wasserstand des Rheins

am 15. April 1931.

	Diebrich: Pegel	2,35 m	gegen	2,35 m	gefallen
Matig:	"	1,64	"	1,65	"
Gaub:	"	2,90	"	2,90	"
Edin:	"	2,88	"	2,96	"

Die populärsten Wagen Deutschlands schon von RM. 1990.- an



Die Kaufkraft jeder Mark ist größer, wenn Sie Opel wählen.



ADAM OPEL A.G., RUSSELSHEIM AM MAIN
Personenwagen · Lastwagen · Fahrräder

Hohe Qualität
niedrige Preise
große Leistung
geringe Kosten

Zweisitzer (offen) RM 1990
Vierisitzer (offen) RM 2350
Cabriolet (mit 2 Reserven) RM 2500
Limousine (vierisitzig) RM 2700
Lieferwagen RM 2400
Fünftürer bereit - Preis ab Werk.

Eine Anzahlung genügt, - für das Weitere bürgt uns Ihr guter Rat. Unser Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft.

OPEL-HÄNDLER: OPEL-AUTOMOBILE-VERKAUFS-AKTIENGESSELLSCHAFT, WIESBADEN, RHEIN-STRASSE 59, TELEFON. 22520.

Sport und Spiel.

Fußball.

Neue Entscheidungen im Reich.

Es sind zumeist wieder die aus früheren Meisterschaftskämpfen her bekannten Vereine, die sich auch in diesem Jahre wieder für die Endrunde platzieren wollen. In Norddeutschland errangen die beiden Altmeister in den ersten Schlundrunden die erwarteten Siege. Hamburger SV. überwand Arminia Hannover mit 6:0, und Holstein Kiel bezwang den SV. Bremen mit 4:2 Treffern. — Aus Berlin-Brandenburg wird ein 1:1 der Rivalen Hertha BSC. und Tennis Borussia gemeldet. 35 000 Zuschauer waren zu diesem Treffen erschienen. Der HSV. 1892 konnte in Stettin den Polizei-SV. überraschend hoch mit 5:0 bezwingen. Ein Privatspiel Minerva Berlin gegen FC. Mailand war sportlich eine Enttäuschung, da keine bemerkenswerten Leistungen abboten wurden. Die Berliner waren besser als ihr Gegner, doch reichte es nur zu einem 1:1. — Mitteldeutscher Pokalmeister wurde die SpVgg. Leipzig nach einem 3:1-Sieg über den Lokalrivalen Sportfreunde. Die SpVgg. hat nunmehr die Berechtigung als 2. mitteldeutscher Vertreter an der deutschen Endrunde teilzunehmen. — Südostdeutschlands Meister heißt nach langem Hin und Her Reuthe 1908. Preußen Zabrze wurde im entscheidenden Treffen knapp 3:2 bezogen. Tabellenzweiter wurde Breslau 1906 nach einem 6:3-Sieg über Breslau 1908. — Im Balkenverband siegten die Favoriten: Borussia Samland — Neulandwitzer 3:1; VfB. Königsberg — Polizei-SV. Elbing 2:0. — In Westdeutschland gewann Fortuna Düsseldorf das erste Entscheidungsspiel um das grün-weiße Band gegen den SV. Weidenich mit 4:1 Toren. Das bedeutende Spiel fand im Duisburger Stadion in Anwesenheit von 25 000 Zuschauern statt. Alemannia Tachen schlug im Entscheidungsspiel der Gruppe Süd den SK. 1908 Kassel mit 3:2 und wird ebenfalls an den Endspielen teilnehmen. Ergebnisse aus der Runde der Zweiten: Schwarz-Weiß Barmen — Borussia Rheine 6:2; SK. Rheide — SpVgg. Sterkrade 7:1. — Das Repräsentationspiel Kölner Stadtmannschaft — Ambrosiana Mailand endete vor 25 000 Zuschauern mit 2:2.

Ausland.

Der vergangene Sonntag stand im Zeichen großer internationaler Fußballveranstaltungen. Italien gewann den 5. Länderkampf gegen Portugal in Oporto mit 2:0 Toren; die 2. italienische Garnitur errang in Luxemburg einen glatten 3:0-Sieg. Die Schweizer Nationalmannschaft sah sich in Budapest von Ungarn 6:2 geschlagen, während der Länderkampf Österreich — Tschechoslowakei in Wien mit einem 2:1-Sieg der Österreicher endete. Zu letzterem Spiel hatten sich 70 000 Zuschauer auf der „Hohen Warte“ eingefunden.

Süddeutschland.

Um das Spielsystem: Die Bezirksstadien in Süddeutschland nahmen fast durchweg gegen das Mainzer Spielsystem, aber auch gegen die Verbandsliga Stellung. So wurde auf dem Bezirkstag Main-Oberrhein in Mainz bei einer Anwesenheit von 192 Vereinen mit 1093 Stimmen beschlossen, eine Zwölfer-Bezirksliga zu schaffen sowie ein Übergangsjahr einzuführen, das sämtlichen Kreisligameistern gerecht wird. Es würden in diesem Übergangsjahr (1931/32) sämtliche Gruppenligaverbände mit allen Kreismeistern innerhalb der Gruppe zusammenzuspielen, d. h. die Gruppe Main würde sich um 5 Vereine vermehren, zu denen dann noch der VfL. Neu-Heuburg als 14. Verein käme, während die Gruppe Oberrhein nach Aufstiege der drei Kreisligameister Olympia Vöck (Südbaden), Viktoria Waldorf (Starkenburg) und VfB. Kassel (Rhein-Main) und der Dinzuführung der Vereine FK. Idar und FK. Kreuznach ihren Spielbetrieb auf 12 Bezirksligaverbände ausdehnen würde. Die Gruppenmeister ermitteln die 4 Bezirksmeister, die um die beiden ersten Plätze der süddeutschen Meisterschaft spielen sollen, während die unterlegenen Gruppenmeister den 3. Platz ermitteln. Im Spieljahr darauf wird die Bildung der Zwölferliga durchgeführt. Vier Vereine der neuen Bezirksliga werden jährlich absteigen. Der Aufstieg wird in dessen durch eine Kreisneueinteilung (vier Kreise) in die Wege geleitet. Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: Bezirksvorsitzender Herth. Offenbach, Bezirkspräsident: Obermann-Wiesbaden, Sportwart der Gruppe Oberrhein: Eimer-Main, Vorsitzender des Kreises Rhein-Main: Junker-Main.

Der in Heidelberg zusammengetretene Bezirkstag Rhein-Saar will am bisherigen Spielsystem festhalten, und auch auf der Tagung in München des Bezirks Bayern waren noch zahlreiche Stimmen für die Mainzer Beschlüsse zu haben. Württemberg-Baden verwahrt ebenfalls die Verbandsliga. Hier wünschte man Rechtszustand an die Bezirke, die sich je nach Lage und Verhältnisse ihr Spielsystem selber ausbauen sollen. Es scheint also, als sollte der Kampf um das Spielsystem noch manche Überraschung bringen.

Einen schweren Verlust erlitt der 1. FK. Nürnberg, dessen bester Stürmer Hornauer sich bei den Breslauer Sportfreunden anmelden will. Ruh-Stuttgart ist bei dem SK. Rot-Weiß Frankfurt gelandet.

Die ersten Aufstiegsispiele: Gruppe Saar: FK. Kreuznach — SV. Saarbrücken 1:1; Pönnitz Kaiserslautern — VfB. Zweibrücken 5:0.

Main-Heßlicher Bezirkspokal.

In der ersten Runde wurden folgende Ergebnisse im Kreis Rhein-Main erzielt: Olympia Weissenau — VfB. Weissenau 2:3; SV. Gimsheim — SV. Kollheim 4:7; HSV. Mainz — HSV. Heßheim 4:1; SV. Breitenheim — Olympia Alsen 2:1; SV. Gau-Algesheim — SV. Gonsenheim 1:0. Die Wiesbadener Kickers unterlagen in Raunheim 1:3, nachdem sie bis zur Pause noch 1:1 gehalten hatten.

SK. Dohheim — Ovel Küsselsheim 5:2 (2:2).

Eine kräftige Überraschung! Diesmal zeigte sich der Dohheimer SK. von seiner besten Seite. Gut aufeinander abgestimmte Verteidigung, zweckmäßiges Aufbaupiel der Halbreihe, in der lediglich der linke Läufer etwas abfiel, durchschlagsträchtige Angriffssaktionen des Quintetts, in dem speziell Bach und Ehms nicht um Schüsse verlegen waren. In ihrer Gesamtheit war die Blaupause der Gäste vollkommen ebenbürtig und in vielen Spielphasen sogar überlegen. Es muß betont werden, daß der Sieg nach höher ausfallen konnte. Ovel erschien mit 4 Erschulenen, was natürlich eine starke Schwächung bedeutete. Die SK. war aber vor allen Dingen nicht von dem Kampfsgeist der Dohheimer befeuert und gab sich vorzeitig geschlagen. Allerdings

hätte auch eine komplette Küsselsheimer Elf am Sonntag mit dem SK. ihre Lust gehabt. Bereits in der ersten Minute ging Ovel in Führung, aber bald hatte Ehms ausgeglichen, und Bachs Prachtstück stellte bereits kurz danach erstmalig die Führung her, die indes die Gäste durch Verwundung eines Elfmeters noch einmal ausgleichen konnten. Nach der Pause beherrschte Küsselsheim das Mittelfeld, der heimische Angriff konnte sich voll und ganz entfalten, während den Gästen, die in den hinteren Reihen vorbildliche Arbeit leisteten, im Angriff nichts mehr gelingen wollte. Drei traffe Schüsse des leichtsinnigen Küsselsheimer Torhüters brachten den SK. schnell in Front. Sauer, Ehms und Bach nutzten entschlossen dieses Verlagen aus und ein schöner Sieg war nach spannendem Spielverlauf gesichert. Schwabe-Mainz leitete im allgemeinen befriedigend.

Weitere Ergebnisse: SpVgg. Griesheim — HSV. Frankfurt 6:0; Germania Weibach — Germania Schwanheim 4:0; FK. Neuenhain — SV. Höchst 0:1.

Privatspiele: Germania 1894 Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt 1:1; VfB. Groß-Alheim — Viktoria Wschaffenburg 3:0; Viktoria Waldorf — Germania Dittels 5:2.

Wiesbadener Spiele: Sportvereins Pokal-Elf trat in Hofheim nur mit 9 Mann an und wurde prompt mit 3:0 geschlagen. Weit besser schnitten die Alten Herren ab, die in Neu-Heuburg den VfL. überlegen mit 6:1 abfertigten, obwohl sie nur 10 Mann zur Stelle hatten. Die gemischte Jugend schlug die gleiche Vertretung des SK. Nassau mit 4:0 Toren.

Seute Mittwoch, abends 8 Uhr, findet auf dem Sportplatz Kaiserstraße/Vellingstraße ein interessantes Privatspiel zwischen den beiden Wiesbadener A-Klassen-Vereinen, Sp. Vag. und SK. Nassau statt, das beide Mannschaften in härtester Aufstellung bestreiten werden.

Handball D. T.

Die Kreismeisterschaftsspiele der Turnermannschaften konnten auch am vergangenen Sonntag tüchtig gefördert werden. In Westdeutschland schlug der wieder stark in den Vordergrund der Ereignisse gerückte Tu. Oppum in Hagen den Tu. Hagen-Elbe vor 7000 Zuschauern mit 5:2 Toren, während die Damen von Tu. 1866 Krefeld die Td. 1848 Witten knapp mit 1:0 am Boden halten konnten. Abwärts ein Krefelder Doppelerfolg! Tu. Algenrodt, der Besieger des Tu. Derrnsheim, feierte abermals einen schönen Erfolg. Im Kampf um die Meisterschaft der Kreisgruppe Oberweser — Mittelrhein wurde der Oberwesermeister, Jahn Schwesee, nach zweimaliger Verlängerung mit 5:4 (2:2) (4:4) bezwungen. Schritt für Schritt kämpfte sich der Mittelrheinmeister nach vorne. — In Sachsen-Thüringen fiel der Titel an TSV. 1867 Leipzig, der Wartburg Eisenach überlegen 7:0 schlug, während die Meisterschaft der Damen an Jahn Aue (nach einem 8:1-Sieg über Tu. Neustadt) fiel. TSV. Dagersheim führte sich nach einem 4:2-Sieg über den Tu. Weinheim die südwestdeutsche Meisterschaft.

Kreismeister der DT. wurden bisher bei den Männern: Mittelrhein: Tu. Algenrodt; Pfalz: TSV. Dagersheim; Baden: Tu. Weinheim; Württemberg: Tu. Ehlingen; Bayern: noch unbekannt; Oberweser: Jahn Schwesee; Unterweser-Ems: Td. Bremen; Norden: Polizei-SV. Kiel; Hannover: Braunschweig; ATB. 1866 Harburg; Westfalen: TSV. Hagen-Elbe; Rheinland: Tu. Krefeld-Oppum; Thüringen: TSV. Wartburg Eisenach; Brandenburg: Td. Berlin; Sachsen: TSV. 1867 Leipzig; Sachsen und Anhalt: ATB. Magdeburg-Neustadt; Schlesien: Tu. Barmbarts Breslau; Pommern: Tu. 1861 Swinemünde.

Den Titel errangen sich abermals: Tu. Krefeld-Oppum, Td. Bremen, TSV. Ehlingen, Barmbarts Breslau und TSV. 1867 Leipzig. Die vorjährigen Meister: Polizei-SV. Frankfurt (Mittelrhein), Tu. Friedenheim (Pfalz), Polizei-SV. Karlsruhe (Baden), Tu. 1868 Nürnberg (Bayern), Polizei-Dann-Münden (Oberweser), Hensburg 1865 (Norden), ATB. Braunschweig (Hannover-Braunschweig), Jahn Minden (Westfalen), Polizei-VfL. Gera (Thüringen), TSV. 1860 Spandau (Brandenburg), ATB. Mchtersleben (Sachsen-Anhalt), TSV. 1860 Straßburg (Pommern).

Der Massenmörder vor den Geschworenen.

Die weitere Vernehmung Kürtens. — Er schildert seine Bluttaten.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Düsseldorf, 14. April. Nach Beginn des heutigen zweiten Verhandlungstages im Prozeß gegen den Massenmörder Kürten wiederholt der erste Staatsanwalt seinen gestern abgelesenen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Verteidiger des Angeklagten schließt sich diesem Antrag an und

die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.

Der Verhandlung dürfen 22 Pressevertreter sowie einige Professore und sonstige beruflich oder wissenschaftlich interessierte Persönlichkeiten beiwohnen.

Nach Ausschluß der Öffentlichkeit setzt Kürten seine Aussagen fort. Seiner Meinung nach, so erklärt er, beruhe sein jetziger Zustand auf Vererbung und den traurigen Verhältnissen in seinem Elternhause. Bei dem vielen Herumziehen mit seiner Familie hätte er schon als Kind viel erlebt und damals bereits angefangen, Hunde zu töten. Als achtjähriger Knabe habe er einen anderen Knaben von einem Fels in den Rhein gestoßen, sodas der Knabe ertrank. Einen zweiten Knaben, der ins Wasser gefallen war, habe er wieder hineingestoßen, sodas er auch ertrank. Nach dem Anblick der Leiche habe er sich von da an vor dunklen Orten gefürchtet, aber diese Furcht sei später wieder geschwunden. Als die häuslichen Verhältnisse immer schlimmer wurden, sei er fortgelaufen, habe in Moselwagen übernachtet und dort allerlei erlebt und gesehen. Als schließlich die anderen Kinder mit Fingern auf ihn wiesen, habe er sich abgesondert. Im elterlichen Schlafzimmer, einem kleinen Raum, habe die ganze Familie in drei Betten geschlafen. Als sein Vater im Jahre 1897 wegen Rotzucht verurteilt wurde, hätte er viel mehr freie Zeit erhalten als bisher.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung erklärte Kürten, er sei zu keinen Straftaten durch den Gedanken veranlaßt worden, er übe durch seine Mißhandlungen Vergeltung für früher erlittene Peinigungen. In den Zuchthauszellen habe

Deutsche Turnerschaft.

Der Kreiswettbewerb des Kreises Mittelrhein bei Frankfurt a. M. nahm bei guter Witterung folgenden Verlauf: Einzellauf (Hauptklasse): Bornoff-Tag. Darmstadt (6500 Meter in 20:25,6 Min.); Mannschaftslauf: 1. Tag. Darmstadt mit 16 P. vor Td. Sachsenhausen mit 21 und Td. Wiesbaden mit 30 P.

Den westfälischen Kreiswettbewerb gewann der VfL. Hagen im Mannschaftslauf und Kelm-ATB. Unna im Einzellauf.

In einem Kunstturnwettkampf zwischen der Ulmer TSV. und dem Tu. Arbon-Schweiz siegten die Süddeutschen knapp mit 511:507,75 Punkten.

Am 26. April werden in Essen die Kunstturnmeisterschaften der DT. ausgetragen, zu denen die einzelnen Kreise bereits ihre Vertretungen nominiert haben. Kreis 9 entsendet: Hahler-Tag. Frankfurt, Genß-Tag. Kassel, Frey-Kreuznach, Fiedler-Tag. Darmstadt, Krimmel-To. Kollheim, Kipp-Klein-Alheim, Bund-Td. Wiesbaden, Belmer-Tag. Bornheim und Hoinis-To. Niederrad.

Rugby.

Der Deutsche Rugby-Berband trat am vergangenen Sonntag in Hannover zusammen, um sich vor allen Dingen mit der Festsetzung der Termine für die Meisterschaftsspiele zu befassen. Es wurde folgendes beschlossen: am 19. April wird in Leipzig der Vorrundentkampf USC. Leipzig — Tennis-Borussia Berlin durchgeführt, am 26. April spielt der Sieger aus diesem Treffen auf eigenem Platz gegen den süddeutschen Meister, SK. 1880 Frankfurt, und am 3. Mai wird der Schlussspiel gegen den Titelverteidiger Obin Hannover in Heidelberg ausgetragen. — Nachdem am vergangenen Sonntag die voraussichtlich deutsche Nationalmannschaft ihr Übungsspiel gegen Obin Hannover mit 10:14 verloren hatte, wurde die deutsche Fünftzehn für das am 19. April in Paris gegen Frankreich fällige Länderspiel wie folgt neu aufgestellt: Schluß: Hensberg-Hannover; Dreiviertel: Haux-Frankfurt, Bohong-Heidelberg, Schwanenberg-Hannover, Reibert-Heidelberg, Simming-Hannover; Halbreihe: Schöls-Heidelberg, Sander-Hannover; Angriff: Kempf-Rottger, Lange, Remde, Klingenberg, Thiele-Hannover, Fischer-Frankfurt. — In diesem Länderspiel wird der Engländer Wilkins die Zeitung übernehmen. — Einen Rugby-Länderspiel zwischen den Armeemmannschaften Frankreichs und Englands in Twickenham gewannen die Briten mit 21:12 Punkten. — Ergebnis aus Frankfurt: Stadt-SV. — Eintracht 3:10.

Hockey.

Nach den großen Osterveranstaltungen war der Spielverleht am vergangenen Sonntag naturgemäß etwas ruhiger. Der SK. 1880 Frankfurt vermochte in einem schönen Treffen, in welchem sich Theo Haag als Sturmführer vorstellte, den spielstarken HSV. Frankfurt mit 6:1 abzufertigen. Tu. 1860 Frankfurt unterlag knapp mit 1:2 gegen den Wiener Allround-SK., während die Damen des SK. 1880 erwartungsgemäß gegen die englische Damenelf Mth Pollards Eleven eine hohe 1:7-Niederlage einstecken mußten. Weitere Ergebnisse: Eintracht Frankfurt — MTV. Mannheim 3:4; Rot-Weiß Frankfurt — Tu. 1867 Sachsenhausen 1:5; Tu. Hagenheim — Tu. 1860 Marburg 2:2; Tu. 1817 Mainz — Tu. 1860 Frankfurt 0:1; 1860 München — MTV. München 2:0; Kölner SK. — Alemannia Aachen 4:0; Schwarz-Weiß Köln — Mülheimer TSV. 0:0; Eintr. Essen — Preußen Duisburg 3:2; HSV. Düsseldorf — Essen 1899 4:1; Kasselburg — VfL. Bonn 5:1; Berliner SK. — SK. Charlottenburg 3:4(1); Uhlenhorster Klipper — Berliner SV. 1892 2:0 (1).

Flugsport.

Der erste Segelfluger-Regelung.

Drei Segelflugzeuge der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt mit den Piloten Fuchs, Stard und Groenhoff starteten am Montagmittag hintereinander, ließen sich auf 800 Meter Höhe hochschleppen und flogen dann in Richtung Bergrasse davon. Um 3 Uhr überflogen die drei Segelflugzeuge Heidelberg. Die beiden Flugzeuge „Darmstadt“ und „Starkenburg“ landeten um 4 Uhr bei Sennfeld, während das dritte Segelflugzeug mit Groenhoff weiterflog und in der Nähe von Bühl am Schwarzwald glatt landete. Mit diesem 140 Kilometer langen Segelflug hat Groenhoff den bisher noch von Rehding gehaltenen Streckenrekord um etwa 70 Kilometer überboten.

Der Massenmörder vor den Geschworenen.

Die weitere Vernehmung Kürtens. — Er schildert seine Bluttaten.

er in den dunklen Eden gefessen und sich die Mißhandlungen von Menschen vorgestellt.

Kürtens gab dann eine eingehende Darstellung der verschiedenen Bluttaten.

Im Jahre 1923 und 1924 habe er unter dem Einfluß einer Nordprophetenhandlung zwei Mädchen gewürgt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er jedesmal mit der Absicht, Menschen zu töten, von Hause fortgegangen sei, erklärte er, daß er diese Absicht von vornherein nie gehabt habe, sondern nur habe Blut sehen wollen. Wie es dann gekommen sei, daß er die Opfer schließlich doch getötet habe, könne er nicht erklären. Im Falle des Nordes Dahn habe er zunächst den festen Voratz gehabt, das Mädchen nicht zu töten, doch habe er sie plötzlich gewürgt und gestochen. Er sei abends nochmals zum Tatort zurückgekehrt. Dann habe er die Tote bedrückt und sei etwa 30 Mal an diese Stelle wieder zurückgekehrt.

Nach der Mittagspause schilderte Kürten u. a. den Doppelmord an den beiden Kindern in Flebe. Die Waise Lenzen habe er zuerst erstochen. Dann sei Gertrud Hamacher mit den Zigaretten zurückgekommen. Auch sie habe er dann gewürgt und erstochen. Am nächsten Tage sei er mit der Gertrud Schulte an den Rhein gegangen. Er habe ihr zunächst nichts getan, sie aber dann erstochen. Darauf habe er das Eintreffen des Überfallkommandos beobachtet. Die Briefe an die Zeitung habe er geschrieben, um sich an der Erregung der Bevölkerung zu erfreuen. In den Fällen der Ida Reuter, Elisabeth Dörrier, Frau Reuter und Gertrud Albrecht habe Kürten aus, daß er durch das Schreien seiner Opfer erregt worden sei.

Hierauf wurde als erste Zeugin ein junges Mädchen aus Döhlau vernommen, das ausagt, eines Abends überfallen worden zu sein, sie könne aber Kürten als Täter nicht bezeichnen. Kürten gab aber den Vorfall zu. Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen Vormittag vertagt.

Schatz

Wellritzstraße

Der April

weiß nicht was er will, aber die kluge Hausfrau weiß was sie will, wenn sie bei mir einkauft. Sie weiß, daß sie bei mir gute und frische Ware erhält und sie weiß, daß sie an jedem Artikel Geld spart.

Frische Eier
zum Sieden und Backen 10 Stück **68** 3

extraschwer . . . 10 Stück **78** 3

Frische Süßrahmbutter
vom Faß

Deutsche nur erstklassige **138**
Markenbutter . . . Pfd. nur **1**

½ Pfund **69** 3

Holländische **158**
Pfund **1**

½ Pfund **79** 3

Käse

nahrhaft und leicht verdaulich
prima 20%

Limburger **38** 3
im ganzen Laib . . . Pfd. **10**

¼ Pfund **10** 3

Romadour **25** 3
Laib

Schweizerkäse **33** 3
¼ Pfund

Voll-fetter Camembert **75** 3
hochfeiner mild. Geschmack
6/6 Schachtel

Meine Schlager!

Spezial-Weichkäse **35** 3
6/6 Schachtel

Handkäse . . . 10 Stück **15** 3

Kiste 60 Stück **85** 3

Reines amerik. Schweineschmalz **59** 3
Pfund

Kokosfett Tafel **35** 3

Frische Margarine Pfd. **38** 3
Es lohnt sich, die Ölfasche mitzubringen!

Salatöl **58** 3
fein Liter

Salatöl **68** 3
extrafein Liter

Allerfeinstes Erdnußöl . Liter **78** 3

Schatz

Stoewer 5/25 PS

mit Vorderradantrieb
und Schwingachse.

Interessenten teilen wir höflich mit, daß mehrere dieser neuen Wagen
Donnerstag nachmittag ab
3 Uhr Nikolastraße 7 zu besichtigen sind — auch Fahrgelegenheit.

Generalvertretung:

Evelbauer & Doerr
Dipl.-Ing., Wiesbaden
Nikolastraße 7 — Telefon 27247.

Keine Wäsche ohne



Burnus. Das haben uns unendlich viele Hausfrauen geschrieben, nachdem sie Burnus kennengelernt hatten. Burnus hat nämlich infolge seines Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse die wunderbare Eigenschaft, fast allen Schmutz an der Wäsche schon beim Einweichen abzulösen; es besorgt somit bereits den größten Teil der Wascharbeit ganz selbstständig. Die hierdurch ersparten Ersparnisse an Wasch- und Feuerungsmaterial, die Erleichterung der Arbeit und vor allem die Schonung der Wäsche sind beträchtlich. Wissenschaftliche Autoritäten, Fachleute und zahlreiche Hausfrauen haben dies in zum Teil begeisterten Aufschriften bestätigt. Machen auch Sie sich diese großen Vorteile zunutze, und verwenden Sie

Burnus

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 und 54 Pf. zu haben. Weitere Aufklärung über Burnus und seine Wirkung auf Schmutz durch die August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

F54

43 1/2 % aller Lose gewinnen 114 Millionen RM.

Staatslotterie

Eilt!

Montag

20. und 21. April Ziehung I. Klasse

5

RM. 1/8 Los

Lose in allen Abschnitten

Staatl. Lotterie-Einnahme

von Koester Bahnhofstr. 8
bei der Hauptpost
Fernspr. 22467.

Geschäftseröffnung.

Meiner werten Kundschaft u. Nachbarschaft
die ergebenste Mitteilung, daß ich im Hause

Röderstraße 27

ein Obst- und Gemüsegeschäft eröffnet
habe. Es wird mein eifrigstes Bemühen sein,
alles zu billigen Tagespreisen zu liefern. Um
geneigten Zuspruch bittet

Frau M. Schwibinger Wwe.

Streichfertige

Öl- u. Lack-Farben
Leinöl • Terpentinöl • Pinsel
C. WITZEL, Michelsberg II
Fernsprecher 22849.

Butter-Abschlag

Beste Landbutter Pfd. **1.40**
täglich frisch bei

Jagemann, 6 Ellenbogengasse 6

Frisch von der See:

Mittel-Kabeljau **-.20**
ohne Kopf Pfd.

Kabeljau-Filet . Pfd. **-.38**

Feinste Bückinge Pfd. **-.34**

5 % Rückvergütung

Rhein-Main

F548

Drei Schlüpfer Tage



Weiche, schmiegsame
Frühjahrs-Schlüpfer zu
Vorzugspreisen! Große
Mengen sind aufgestapelt.
Nur drei Tage gelten diese Preise!

Damen-Schlüpfer **-.90**
Kunstseide, glatt und starke
Baumwoll-Qualität
Größe 42 bis 48

Damen-Schlüpfer **1.25**
Charmeuse-Kunstseide, II. Wahl
und echt ägyptisch Mako, starke
Qualität
Größe 42 bis 48



Damen-Schlüpfer **1.65**
Charmeuse-Kunstseide, gute
Qualität und künstl. Waschseide
plattiert
Größe 42 bis 48

Damen-Schlüpfer **1.95**
künstliche Waschseide mit Atlas-
streifen, Qualitätsware
Größe 42 bis 48



Kinder-Hemdhoosen **-.75**
mit Kunstseidestreifen
für 2 bis 12jährige

Kinder-Schlüpfer **-.95**
künstl. Waschseide plattiert und
künstliche Waschseide mit Atlas-
streifen
für 4 bis 8jährige

Blumenthal

K140

Reklambüro eines Hantel.
2 Kl. Sessel, 1 Kl. Tisch,
1 Nachtkästchen, Nachtkübel,
Bücher, Eisbadewanne,
2 gr. Hausapotheken oder
Glaserkasten, Kuchentor-
men, gr. Tischleuchte und
Bratpfanne, Nickel-Café-
service und Kaffeemaschine,
2 elektr. Nachtkübel, Lampen,
Teemachmaschine zu verkaufen
Kapellenstraße 41, 2.

Umzugshalber
versch. antike Möbelstücke,
Küchengeräte, Bilder,
Stühle, Sammler, Raffen
zu verkaufen Lamm-
straße 7, 1. links.

Selten schöne große
Speisezimmertrone
(mit Zuglampe) umzu-
setzen preiswert zu verk.
Wilsdorfstraße 16, 1.

Glasabdruck mit Türe
für Büro oder Telefon-
z. verkaufen Lamm-
straße 8, 2. oben.

Guterhaltene
Chevrolet-Limousine
11/27 PS, neu, bar preis-
wert zu verkaufen.
Telefon 28733.

Sehr gut erhalt. Damen-
fahrrad (Adler) preisw.
zu verk. befindet sich vor
Halle, Bismarckstr. 2, 2.
Tadellos erhaltenes

Paddelboot
(Hols) 1. preisw. zu verk.
Halle, Bismarckstr. 49, 3. lks.
nach 17 1/2 Uhr.

Guterh. Kinderwagen
zu verkaufen 9 bis 10
Bismarckstr. 49, 2.

Guterhalt. Klappliege-
wagen billig zu verkauf.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.
1. schöne eis. maß. Berde
mit Rohr u. gut. Schiff.
Stück 26 RM, Defen von
5 RM an, gut erb., zu vk.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Reisen-Kaus.
Kellerstraße 22, 2. lks.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Eine große Anzahl
stabiler Kisten
preisw. gegen bar zu vk.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Händler-Verkäufe

Damen-Kleider Mäntel
eleg., fast neu, staun. bill.
verk. Hülle, Bismarckstr. 10, 2.

Gelegenheitslauf!

Eßzimmer
Büfett und Kredenz, nur
aus 1. Rate zu verk.,
zusammen 195 RM.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Sonder-Angebot

Schlafzimmer
nub. poliert, dreifüriger
Schrank (180). Innen-
möbel, nur 520 RM.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Kapok-

Matratzen
in bekannter Güte,
Mollath, Friedrichstr. 46.

Gut gearbeitete

Küchen
mit 140 cm breit, Büfett,
für nur 125 RM zu verk.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Schlafzimmer

von 320 RM an
Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Küche

munderbares Modell,
Qualitätsarbeit
185 RM.

Bauer

51 Wilsdorfstraße 51.

Mähmaschinen

neu und gebraucht, beste
Marken, staunend billig.
Krieger, Frankfurter 22, 1.

Pflanzenkübel

Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Gelegenheitslauf.

51. Limousine 12/50 PS, mit Schnellganggetriebe,
Baujahr 1930, neuwertig, 35 % unterm Neupreis ab-
zugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Kaufgejude
Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Jahresringe, Photo-App.,
Bismarckgläser, Feldstech.,
verkauft man am besten
J. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Rth. Blumenthal
Tel. 24394. Helt. Untern.

Herren - Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, Läufer
D. Sinner, Tel. 24378
Kiehlstr. 11, 2.

Guterhaltener Teppich
2 1/2 x 3 1/2, zu verkaufen
Off. u. S. 261 Tagbl.-Bl.

Kaddler
führt ein Zeit oder
Zeitbahnen
zu verkaufen. Offerten:
Telefon 28528.

Klavier
neu, bar zu verkaufen
Off. u. S. 268 Tagbl.-Bl.
Gebr. Möbel aller Art
läuft ständig
3 Helenenstr. 3.
Gute Federwaage
geführt. Off. erb. unter
T. 217 an den Tagbl.-Bl.

Herren-, Damenfahräder, Motorräder
zum Verkauf gesucht.
Wiesbadener Motor-, Fahrrad-Vermittlung
Schiersteiner Straße 13.

Bachgejude
Garten
zu pachten oder kauf. gel.
Halle, Bismarckstr. 10, 2.

Unterricht

Mainzer Pädagogium
F316
Höhere Privatschule
Fernspr. Münsterpl.
33173. Vorbereit. für
alle Klass. d. höheren
Schul. Obersekunda,
Prima und Abitur
(auch für Damen u.
Volksschüler) Ver-
säumte Jahre ver-
säumt nachgeholt.
Oster- und Herbst-
Abschlussprüf. (Stoff
d. früh. Einj.) a. d.
Schule.
Sprechz. 12-1 1/2 Uhr
Diether-v.-Isenburg-
Straße 13 1/2, 1.

Englischer Teesirkel
unter Leitung eines engl.
Lehrers nimmt noch Teil-
nehmer(innen) auf. Abt.
im Tagbl.-Verlag.

Musiklehrer
staatl. gen. erteilt
gdt. u. schnellförm.
Klavier-Unterricht,
die Stunde
Off. u. S. 266 Tagbl.-Bl.

Wo

lerne ich gut
tochen, baden
und gründliche Haus-
haltung?
Herrnstr. 2, 2.
staatl. geprüfte
Hausalt.-Lehrerin.

Lernt Schönheitspflege

Gute Verdienstmöglichkeit, 4wöchige Aus-
bildung in individueller, hygienisch, kosmetisch
Ausführ. nach schnellster u. moderner Methode.
Auskunft erteilt: Mme. Asta, Ausbildungslch-
rerin des Instituts de Beauté-Paris, z. Zt. Wies-
baden, Adolfstraße 81, 10-12 Uhr.

Verloren - Gefunden

Goldene Damen-Uhr
verloren. Abzug gegen
gute Ref. Rüdesheimer
Straße 9, 2. lks.
Am Mittwoch vor Oster
alte gold. Brosche ver-
loren. Abzug gegen Belohn.
Maimier Str. 5, 1.

Famil.-Andenten

Kontoristin hat altsilberne
Brosche, mit Brillanten
besetzt verloren. Der ehe-
liche Finder wird gebeten
dieselbe gegen Belohnung
am Kiehlstr. 11, 2. Café
"Europa" abzugeben.

Geistl. Empfehlungen

Auto-Fahrten
Personen- u. Lieferwagen
Km 25-3. Stunde 3 Mark
Autoruf 21127 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst

Patente

D. R. G. M. und W. Z.
durch Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Barkett wie neu

elektr. maschin. Abstreifen,
Quadratmeter 70 RM.
S. Herhaus,
Lammstr. 9, Tel. 28441

Auto-Fahrten

Personen- u. Lieferwagen
Km 25-3. Stunde 3 Mark
Autoruf 21127 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst

Auto-Fahrten

Personen- u. Lieferwagen
Km 25-3. Stunde 3 Mark
Autoruf 21127 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst

Auto-Fahrten

Personen- u. Lieferwagen
Km 25-3. Stunde 3 Mark
Autoruf 21127 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst

Auto-Fahrten

Personen- u. Lieferwagen
Km 25-3. Stunde 3 Mark
Autoruf 21127 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst

Reines Metallbett oder
Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.
Schrank, Wascht., Nach-
tkästchen, gut erb. zu verk.
Off. u. S. 268 an den Tagbl.-Bl.
Marmorische und Sofas
für Café, in tadellosem
Zustand zu verkaufen
Offerten unter R. 267 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebraucht. Erletrahmen
aus Holz, mit Eingangs-
türe, Veranda, eventl.
auch Koffladen, zu kaufen
geht. Größe 3,50 x 2,70.
Offerten unter R. 266 an
den Tagbl.-Verlag.

Leica-Vergrößerungsapparat
Variabl. gebr. zu verk.
geht. Angeb. u. S. 265
an den Tagbl.-Verlag.

Mod. Kinder-Klaviers
zu verkaufen gesucht. Off. u.
S. 266 an den Tagbl.-Bl.

Heizkörper
gebr. zu verk. gel. 20 Gl.
700 mm Höhe. Off. unter
S. 246 an Tagbl.-Verlag.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 13
Fernruf 25173

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Reinigung

Reinigung
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 264 an den Tagbl.-Bl.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Betten-
Reinigung
kostenlos!
Bei Einkauf neuer
Bettstoffe durch
eigene neueste
Reinigungsanlage.
Alle Bettwaren in
bekannter Preis-
würdigkeit.

Elegante
Jersey-Kleider
und
Pullover (original Wien)
mit und ohne Arm
bedeutend unter Preis.
Beckhardt, Kaufmann & Co.
Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße
1207

Rat u. Hilfe
finden Sie in allen ge-
schäftlichen und privaten
Schwierigkeiten durch viel-
bewährten Fachmann.
Anfragen an Postlager-
karte Nr. 342 erb.

Beiladung
für Strecke KÖLN
aufend gesucht
Umzüge, Transporte
nach allen Richtungen
Emil Vathauer
Bücherstr. 34 - Tel. 24312

Beiladung
Möbelauto fährt am
Samstag leer von hier
nach Mannheim.
Heinrich Daut, Expedition,
Blumenhaller 5,
am Elbinger Platz.
Telefon 26490.

Bei- und
Rückladung
Möbelauto fährt Ende
des Monats Frankfurt,
Kulda, Eisenach, Gotha,
Erfurt oder Rade. Off.
u. S. 267 an Tagbl.-Bl.

Miet-
Pianos
Rheinstraße 52
Messele.
Seelische
Beratungen
in allen Angelegenheiten!
Wissenschaftl. Handlinien-
lesen und Hellsehen.
Frau Marianne Spindelhofer
Lammstr. 54, 6. lks. Part.
10-12 und 2-6 Uhr
neben "Mutter Engel".
Bitte auf mein Schild
"Heilung durch Seelenarbeit".
Berühmte Chronologin
Doh. Str. 26. Bld. 2.
bei Möller.

Sind's
die Haare
geh' zu Dette
Michelsberg 6.
Reste ... halber Preisen
Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Hülsen, Besatz usw. Mtr. **2⁹⁰**
Krawattenstoff-Reste **50**
zum Selbstanfertigen (Schnitt gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14.

Staatliche Klassen-Lotterie
bietet die
größten Gewinnchancen
5 Klassen mit einem Gesamtgewinn von
114 Millionen RM -- Gewinne
der Staatslotterie sind **Einkommensteuerfrei!**
Ziehung der ersten Klasse 20./21. April 1931
Preis: 1/8 1/4 1/2 1
RM 5.- RM 10.- RM 20.- RM 40.-
Staatliche Lotterie-Einnahme
Glücklich Wiesbaden, Wilhelm-
straße 56 - F. 26656

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Minister Severing in Bad Ems.

Bad Ems, 14. April. Der diesjährige Kongress der Balneologischen Gesellschaft fand mit einer gesellschaftlichen Veranstaltung im staatlichen Kurhaus seinen Abschluss. Der Preussische Minister des Innern, Severing, der zur Zeit hier zur Erholung weilt, hielt dabei eine Rede auf das deutsche Vaterland, in der er betonte, wie sehr ihm die Förderung der Kurorte, besonders von Bad Ems, am Herzen liege. Nach ihm sprachen Geheimrat Obermedizinalrat Dr. Dietrich, der Vorsitzende der Balneologischen Gesellschaft, sowie Ministerialdirektor Prof. Straker aus Wien, der dem Rhein eine Lobeshymne sang und die deutsche Einheit in den Vordergrund seiner Ausführungen stellte.

Wirtschaftlicher Aufschwung der Bahnseifahrt.

Limburg a. d. R., 13. April. Die Bahnseifahrt verzeichnete im abgelaufenen ersten Vierteljahr 1931 einen in wirtschaftlicher Hinsicht recht bemerkenswerten Aufschwung. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mit einer Gesamtverfrachtung von 18 026 Tonnen betrug die Verfrachtung vom 1. Januar bis 31. März 1931 24 080 Tonnen oder rund 8000 Tonnen oder 33 Prozent mehr. Im einzelnen wurden verfrachtet im Januar zu Berg 779 Tonnen, zu Tal 579 Tonnen, im Februar zu Berg 2106 Tonnen, zu Tal 7299 Tonnen, im März zu Berg 593 Tonnen und zu Tal 9724 Tonnen. Die verhältnismäßig hohe Ziffer des Bergverkehrs im Monat Februar erklärt sich dadurch, daß in diesem Monat große Mengen Rheinfels für Betonarbeiten lahnaufrwärts befördert wurden. Die Zahlen der in beiden Richtungen geschleppten Güterschiffe betrugen im Januar 33, im Februar 71 und im März 76. Die im März wieder aufgenommene Personenseifahrt auf der Bahn verzeichnete je 4 Berg- und Talfahrten von Motor-Personenbooten, sowie zu Berg 2 und zu Tal 5 Sportboote, die sämtlich geschleppt wurden.

Aus der Fremdenlegion nach sieben Jahren zurück.

Gießen, 13. April. Vor einigen Tagen kehrte der etwa 30 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Deng aus Großen-Buseck (Kreis Gießen), Sohn eines dortigen Landwirts, aus der französischen Fremdenlegion wieder in seine Heimat zurück. Der junge Mann hatte sieben Jahren lang im Dienste der französischen Fremdenlegion zugebracht, und zwar in Marokko und in den französischen Kolonien in China. Im Jahre 1924 war er in Frankfurt a. M. als Kaufmann in Stellung. Hier machte er in einer lustigen Nacht die Bekanntschaft eines neuen „Freundes“, und am anderen Morgen erwachte er in dem Lager Griesheim bei Darmstadt, das damals noch von den Franzosen besetzt und ein Hauptort für die von den französischen Schleppern für die Fremdenlegion den Franzosen zugeführten jungen Deutschen war. Durch diesen Schlepperdienst kam Deng in die Region, in der nach seinen Erzählungen selbst dem unermüdlichsten Abenteurer sehr schnell jede Illusion schwindet und nur eine einzige harte Trost unter grauem Regiment herrscht. Deng will sich jetzt in keiner oberheftigen Heimat als Landwirt eine neue Existenz gründen. Nach seinen Angaben befinden sich etwa 15 000 Deutsche gegenwärtig noch in der französischen Fremdenlegion. Nach fünfjähriger Dienstzeit verpflichtete er sich noch für ein Jahr nach Indochina, wo bekanntlich der Dienst für die Soldaten leichter ist, wurde aber durch Schikanen noch ein weiteres Jahr dort behalten.

Limburg a. d. R., 14. April. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald weilte seit einigen Tagen zur Erholung auf Schloß Schaumburg. Am letzten Sonntag besuchte der Minister die Stadt Limburg und nahm an der Kommunionfeier im Dom teil.

Gröfchel, 14. April. Am letzten Sonntag feierten die Eheleute Landwirt Philipp Baum und Katharine, geb. Ufinger, von hier, in voller Rüstigkeit des Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar steht im Alter von 80 bzw. 77 Jahren.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 14. 4. 31, je Pfund, Stück, bzw. Gebund in Reichsmark. Weizen (holl.) 18 (15), Roggen (holl.) 25 (22), Weizen (holl.) 22 (18), Kornobst 40 (35), Gelbe Rüben 8 (6), Schwarzwurzel 32 (28), Rote Rüben 22 (18), Kohlrabi (jung) 25—35 (20 bis 28), Spinat 30 (23), Blumenkohl (ausl.) 60—100 (50—80), Meerrettich 30—50 (25—40), Sellerie 15—30 (15 bis 25), Lauch 6—10 (5—8), Zwiebeln 15 (12), Kartoffeln 5,5 (4,2), Kopfsalat 30—35 (25—30), Blattsalat 80 (60), Feldsalat 80 (60), Trauben 60—80 (50—70), Radishes 10 (7), Champignons (deutsche) 45—60 (40—50), Champignons (ausl.) 50—70 (40—43), Kohlrabi (deutsche) 35—40 (30—35), Zitronen 6—10, Apfelsinen 6—15, Bananen 10—15, Landbutter 160, Landeier 10—12, Sandfische 8—15. Die eingezeichneten Preise sind Großhandelspreise.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 14. April. Auftrieb: 23 Ochsen, 6 Bullen, 470 Kühe oder Färsen, 182 Kälber, 950 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh schleppend, Überstand; bei Schweinen schleppend, Überstand; gute, ausgelagerte Ware über Notiz. Preise: Ochsen: jüngere, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 45—49, ältere vollfleischige 35—38. Bullen: fleischige 32—36. Kühe: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 33—37, sonstige vollfleischige oder gemästete 25—30, fleischige 20—25, gering genährte 16—20. Färsen: vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 44—50. Kälber: mittlere Maß- und Saugkälber 38—64, geringe Kälber 42—56. Schweine: vollfleischige Schweine von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 45 bis 48, von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 37—49.

Möbel u. Betten

müssen formschön und so gute Qualität sein, daß Sie sich mit jedem Jahre mehr und mehr mit ihnen verwachsen fühlen können.

Diese

Möbel u. Betten

erhalten Sie bestimmt preiswert und unter Garantie in dem realen

Möbel- und Bettenhaus

M. Bauer

Wellritzstraße 51.

Eine Bedienung und Sie werden meine Kundin; auch Damen, welche nie zufrieden mit ihrem Bubikopf waren.

Kompl. Bedienung: Kopfwaschen 2 Mk. mit 1a Ondulation und Schneiden

Spez.-Damen-Salon W. Schmidt

Wiesbaden

Friedrichstraße 41, 1 Friedrichstraße 41, 1

Besuchstatten in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Frisch von der See
heute eintreffend:

Kabeljau 18
ohne Kopf . . Pfund
(im Ausschnitt Pfd. 20^h)

Kabeljau-Filet 38
Filet . . . Pfund

Seelachs 38
la geräuchert Pfund

Harth

Harth hilft haushalten

Preußische Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse vom 20. bis 21. April 1931
Staatliche Lotterie-Einnahme

* Oelbermann *

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 38, Alleeende
gegenüber Mauritiusstraße — Telefon 23288

 $\frac{1}{5}$
 $\frac{1}{10}$
 $\frac{1}{20}$
 $\frac{1}{40}$ Los
40 Mk.


Restposten und Einzel-Paare

Herren-Stiefel
Marke Hassla und Dr. Diehl
früher RM. 29.50, jetzt RM. 16.50
Farbige Damen-Spangenschuhe
früher RM. 16.50,
jetzt RM. 6.90, 5.90, 4.90



1208

Schuhhaus Ernst, Marktstr. 23

Eva Eva Eva

Gern rasieren? Nicht ein Einziger.
Und keiner, der nicht längst schon
auf die große neue Sache wartete.

Die so ersehnte Creme, die man auf-
trägt, und die den Bart ohne Messer
wegnimmt — Adam ist endlich da!

Adam

RÖBEL & FIEDLER CHEMISCHE FABRIK G.M.B.H. LEIPZIG C1

Eva-Creme 250
150
Adam-Creme 250

Tausende von Menschen

verdanken ihren ge-
sunden, tiefen Schlaf
und ihre gekräftig-
ten Nerven unserem

Baldravin

1/2 Fl. RM. 2.50,
1/4 Fl. RM. 4.50,
Ltr.-Fl. RM. 7.50.

Zu haben bestimmt
in d. Adler-Apotheke,
Kirchg. 40 u. Reform-
Drogerie, Nerostr. 6.

Rob. Winkelbach

Prachtvolle Füchse in allen Farben sehr billig
Sommermantel-Besatz in großer Auswahl

Aufbewahrung von Winterpelzen,
Mänteln, Autodecken u. Fußsäcken
unter voller Garantie

Häfnergasse 1, gegenüber Hotel „Weiße Linien“

RADIO

am billigsten
Spezialgeschäft

BAUER

(Inhaber: H. Baehren)
Schwalbacher Straße 42
(gegenüber Wartburg)
Hochl. Anoden 100 V. Mk 7.50
— Teilzahlung —

Ab 16. April:

Kurzes Gastspiel
des amüsanten Bauchredners

Karl Heinz Ewers



Einziger Parodist der bekannten

Claire Waldoff

im 1209

Café Moldaner

Das gute
Inserat

solle jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrift-
tenmaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Radio!

Kpl. Anlag. v. 100 Mk. an.
1a Fabrikate, wie:
AEG.

Blaupunkt
Huth
Lumophon
Mende
Nora
Seibt
Siemens
Telefunken
u. v. a.

Leffler

Rheinstraße 77.
— Ratenzahlung —

Bleikristall

für Geschenktwe-
deln billig
Julius Mollath

1048 Schulberg 2

KURHAUS

Freitag, 17. April, 20 Uhr im kleinen Saale
(im Abonnement):
Die Wiesbadener Musikantengilde
singt und spielt

Alte Chor- u. Kammermusik

Chöre, Arien mit Ritorneilen, Sinfonia,
Blockflötenspiel. F592
Marg. Graß (Alt), Lotte Tiedemann
(Texte), Ernst Laaff (Leitung).
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mk.

Samstag, 18. April, 16 Uhr im kleinen Saale
und Weinsalon:

Mode-Tee

mit Vorführungen der Firma J. Bacharach.
Damenmoden, Wiesbaden;
Hüte der Firma Ernst Unverzagt.
Moderne Tanzkleide im kleinen Saale.
Kapelle OTTO SCHILLINGER.
Eintrittspreis einschl. Tee o. a., Gebäck:
4 Mk; Zuschauerkarte (Galerie) 1.50 Mk.

Zinsfreies Geld — Entschuldung

Wichtig für jeden Deutschen!
Aufklärungsvorträge:
Mi. 15. 4., 20 Uhr pünktl. Wb.-Bierstadt, Gasthaus
Zum Anker
Do. 16. 4., 20 Uhr pünktl. Wb.-Biebrich, Gasthaus
Zum Römer
Do. 16. 4., 20 Uhr pünktl. Wb.-Erbenheim, Gasthaus
Zum Himmel
Fr. 17. 4. 20 Uhr pünktl. Wiesbaden, Friedrichshof,
Friedrichstr.
Bisherige Auszahlungen: 36,5 Mill. RM. an 2516
Bausparer. Täglich werden z. Zt. 2 Häuser mit
zinsfreiem Geld erstellt, monatlich 1 Mill. RM.
dem Baumarkt zugeführt. F563
Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H.
Darmstadt (D.B.S.) Ortsgruppe Wiesbaden
Vors. Dr. Schröder.

B. D. U. | Verein für das Deutschtum im Ausland.

Der Schulgruppenverband ladet Eltern und Freunde
zu seinem am Samstag, 18. April, 8 Uhr abends
im Kasino, Friedrichstraße 22 stattfindenden

Geselligen Abend mit Tanz ein.

Eintrittskarten Mk. 1.- im Papierhaus
Gutter, Kirchstraße 74, u. a. b. Abendl.

Variété

Dotzheimer Straße 19. Ruf 28001.

Der große Erfolg

Carl Napp

Deutschlands erfolgreichster Komiker
und die weiteren

Variété-Attraktionen.

Ab morgen, den 16. April

Carl Napp

mit neuem Repertoire und vollständig neuem
Beiprogramm.

Anfang 8.15 Uhr. Eintrittspr. 0.50—2.00

Automobilisten! Kraftfahrer!

Am Donnerstag, 16. April 1931,
abends 8 Uhr hält Herr Ingenieur Jantsch
von der I. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen a. Rh., in Wiesbaden im Hör-
saal des Museums der Stadt Wiesbaden,
Wilhelmstraße einen

Film - Vortrag über

Leunabenzin

(Deutsches synthetisches Benzin)
und praktische Kraftstofffragen

Erstaufführung des Industriefilms

„Das Leunawerk“

Wir laden zu diesem interessanten allgemein verständlichen Vortrag, der
ein für jeden Kraftfahrer wichtiges Gebiet behandelt, alle Interessenten ein

Eintritt frei!

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft

Verkaufsbüro: Frankfurt a. M. F222

Die wundervolle neueste Radio-Anlage

la Qualität, 3-Röhren-Gerät

nur einfacher Licht- und Zimmer-Anschluß, sofort
betriebsfertig, fabelhafter Europa-Empfang.

Mk. 137.50 mit voller Garantie (auch Raten). Vorführung von
erstem Fachmann ganz unverbindlich u. kostenlos

Anfragen unter M. 267 an den Tagblatt-Verlag.

OREST

Machen Sie ihr eine Freude!
Und gehen Sie mit ihr ins Orest!

Willi Armand Deutschlands bester Mimiker!

Heinz Vigor Der unübertreffliche Vortragskünstler!

Elvino Der Akrobat und der lebende Gasometer!

Tägl. ab 8 Uhr abends! Mittwochs, Samstags und Sonntags:
nachmittags ab 4 Uhr.

OREST

WALHALLA THEATER

Heute 4, 6.15 und 8.30 Uhr:

Anny Ondra

Vlasla Burian, Roda Roda

Er und seine Schwester

Höhepunkte über Höhepunkte frischen
Humors! Das Lachen nimmt kein Ende!

Das interessante Beiprogramm.

PLAKATE

m. verschied. Aufdruck, auf Pappe, Papp
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

KLISCHEE ABGUSSE

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Man ist
entzückt
und
begeistert
vom

Chaplin-

Film

Lichter
der
Großstadt

im
Ufa-Palast

Wilhelmstraße

Beginn wochentags
4, 6.15 und 8.45 Uhr
Einlaß z. Abendvor-
stellung erst ab 8.30 Uhr
Vorverkauf täglich
von 11 bis 1 Uhr

Nassauischer Kunstverein

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

HAUPTVERSAMMLUNG

Mittwoch, den 29. April 1931, 18 Uhr
im Vortragssaal des Neuen Museums.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Angliederung einer Jugendgruppe an den
Nassauischen Kunstverein.
3. Ergänzungswahlen zum Vorstand.
Verlosung.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 16. April 1931.

26. Vorstellung Stammbuch 4

Die Nacht des Schicksals.

(La Forza del Destino).

Oper in 3 Akten (8 Bildern). Musik von Verdi.
Musik. Leit.: Erich Böhlke. Spiel.: Fritz Schröder.
Der Marquis von Calatrava Alex. Kolesnikow
Leonore di Vargas Gabriele Englerth
Don Carlos di Vargas Adolf Dardich
Alvaro Ewald Dohm
Der Vater Guardian Heinrich Böhm
Fra Melitone Gottl. Zeithammer
Dresdler, eine junge Wirtin Ilse Dabich
Mastro Trabuco Musikdirektor
und Haushälter Heinz Schorn
Ein Akade Ric. Geisse-Winkel
Ein Chirurgen der spanisch-italienischen
Truppen Fritz Mehlert
Curra Kammerfrau Leonorens Ilse Steudert
Die Wirtin der Gaststätte Hedwig Kahle
Eine Bettlerin Käthe Kreuswieser
Der erste und dritte Akt spielt in Spanien, der
zweite in Italien.
Tänze: (entworfen und einstudiert von Ritta Kofft).
2. Bild: Seguidilla: Ilse Mondorf, Hedi Dähler,
Elisabeth Schanz, 3. Bild: Tarantella: Ilse Mon-
dorf, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Gruppen-
tänzerinnen und Tänzerinnen.
Nach dem 1. Akt (3. Bild) und nach dem 2. Akt
(6. Bild) längere Pausen.
Anfang 19 1/2 Uhr — Preise D — Ende nach 22 1/2 Uhr

Freitag, 17. April 1931: „Zwei Krawatten“ 26. Vor-
stellung Stammbuch 4. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende
gegen 22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 16. April 1931.

27. Vorstellung Stammbuch 4

Napoléon der Andere.

Rustspiel in 3 Akten von Julius Berlin.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Der Kaiser Franz Galfner
Die Kaiserin Lenore Fein
Brau v. Remulat, Hofdame der Kaiserin
Marshall Durce Rarga Ruhn
Monsieur, Sekretär Paul Gerhards
Dr. Corvillart, Leibarzt Gustav Schaub
Constant, Kammerdiener Robert Dirmoser
Mlle. George Trude Welfels
Tatjana August Komber
Clémentine, Zofe der Mlle. George Daria Ritter
Patouche
Hortense Agay, seine Braut Olga Heidenreich
Offizier du jour Otto Brenner
Hausknecht Bogislav von Heiden
Kafai Karl Meißner
Das Stück spielt um 1805 in Paris. Der 1. u. 3. Akt
spielen im Arbeitskabinett des Kaisers, der 2. Akt
im Boudoir der Mlle. George.
Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von je
10 Minuten statt.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 22 Uhr

Freitag, 17. April 1931: „Mittwoch“ 26. Vorstellung.
Stammbuch 5. Anfang 20 Uhr. Ende nach 21 1/2 Uhr.
Preise 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 16. April 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen
Konzertmeister Otto Kleh.
Leitung: Konzertmeister Otto Kleh.
1. Automarsh von L. Fall.
2. Ouvertüre zur Oper „Das eiserne Pferd“ v. Auber.
3. Für Dich mein Schatz! Lied aus der Operette „Der
Orlow“ von B. Granichseden.
4. Dividenden. Potpourri von E. Morena.
5. Frohllandslieder. Walzer von J. Humal.
6. Lieberfranz-Quadrille von A. Weingarten.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 16. April 1931.

16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-Tee.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kapellmstr. Herbert Albrecht, Kalkerslautern.

1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von
Windor“ von Nicolai.
2. Erste Rhapsodie von F. v. Liszt.
3. Kaiser-Walzer von Joh. Strauß.
4. Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“
von Mascagni.
5. Ouvertüre zur Oper „Wignon“ von Thomas.
6. Blumenauflüßer von F. v. Blon.
7. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe“
von Lehár.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Romantische Ouvertüre von L. Thullie.
2. Vier hinfällige Tänze von Ed. Grieg.
3. Ralle triite von Sibelius.
4. Fantasie aus der Oper „Die toten Augen“ von
d'Albert.
5. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“
von Strauß.
6. Potpourri aus der Operette „Land des Lächels“
von Lehár.
7. Florentiner-Marsch von Tschil.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.



Henny Porten

Ab heute Mittwoch:

Mutterliebe

Fernor:
Ein Sensations-Tonfilm
spannendster Handlung
Galgenvögel
Tönende Wochenschau - Kulturfilm

„Ritter der Luft.“ / Zeppelin-Helden im Weltkrieg.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Angriff auf Dover.

Die Marineflieger, erzählt Korvettenkapitän Dietrich, hatten den schönen Tag geprägt: „Die Dummheit fahren zur See, die ganz Dummheit im Winter, und die Berrückten im Winter in der Luft.“ Es war natürlich ein Witzwort, entstanden in einer jener Trall-Stimmungen, die man ab und zu nach den Anstrengungen der Fahrten brauchte. Wenn man 20 Stunden lang in 3000 oder in 6000 Meter Höhe dem Tode ins Auge gesehen hatte, dann verlangten die Lebensgeister ihr Recht. Dann mußten sich die Nerven einmal in gutmütigem oder grimmigem Humor erlösen.

Winter im Juni.

Die Luftfahrt im Winter —, ganz gewiß, das war kein Vergnügen. Da konnten einem die Arme am Leib gefrieren. Aber letzten Endes war in großen Höhen auch im Sommer für uns — Winter. Sobald man über 5000 Meter kam, zeigte das Thermometer selbst im Hochsommer 25 oder 30 Grad unter Null. Im Gegenteil: Angriffsfahrten waren im Sommer vielleicht noch unangenehmer als im Winter. Man machte da phantastische Temperaturunterschiede durch. Und es kam noch eins hinzu: die Nächte sind verdammt kurz. Wir konnten erst spät die englische Küste überfliegen und mußten bei Tagesanbruch nach Möglichkeit schon wieder über der Nordsee sein, auf dem Heimweg. Die englische Abwehr, namentlich das Fliegerkorps, war höflich auf dem Posten.

Ich entsinne mich noch deutlich des berühmten Angriffs in der Nacht vom 16. Juni 1917. Das war eine böse Sache.

Vorsicht!

Der Befehl des Führers der Luftschiffe lautete: „Angriff England-Süd.“ Um drei Uhr nachmittags flogen wir in Nordholz auf. Schon nach dem Überfliegen der deutschen Küste wurden unsere Bomben durch Einschrauben der Führer leicht gemacht. Wir mußten über der Nordsee mit Überzahlungen rechnen. Erst kürzlich waren zwei Luftschiffe bei der Aufklärung abgeschossen. Die englische Fliegerpatrolle lag bei Terchelling.

Langsam entschoben auf westlichem Kurs die Nordrinnischen Inseln. Jetzt sehen wir ungefähr in der Gegend, in der die Tätigkeit der englischen Flieger beginnt. Angekündigt durch das Auge die unendliche Weite des Meeres ab. Es klimmte uns vor den Augen — aber das hilft nichts. Wir müssen mächtig aufpassen. Auf weite Entfernungen sehen die Flugzeuge wie Röhren aus. Da hat schon mancher sich verhängnisvoll geirrt.

Es gilt für uns, rechtzeitig die einzige Abwehr, die wir gegen Fliegerangriffe haben, auszunutzen: die Höhe. Querab Terchelling sind wir schon auf 8000 Meter. Der Sommer liegt tief unter uns. Wir fahren durch dünne Luft und eilige Kälte. Bei der Abfahrt hatten wir 30 Grad Wärme. Jetzt nach sechs Stunden haben wir 30 Grad Kälte.

Im Abenddämmer kommt die englische Küste in Sicht. Aber es ist immer noch zu hell, um landeinwärts zu fahren. Wir müssen noch einmal von der Küste ablaufen und völlige Dunkelheit abwarten. Schwarz ist die Farbe der Nacht, schwarz ist die Farbe unserer Schiffe.

Jedermann an Bord des „L 42“ weiß, daß es um ein großes Abenteuer geht, wieder einmal. Jedermann weiß, daß die nächsten paar Stunden uns einen kleinen, winzigen Brandbeschuß bringen

können, der aus dem Schiff eine fallende Fadel macht.
Schluß, wir haben keine Zeit, daran zu denken. Wir stehen jetzt allein am Himmel die anderen Schiffe haben wir aus Sicht verloren.

Die Themse, unser Wegweiser.

Es ist Nacht geworden. Wir steuern die Themse an. Über England stehen harte Gewitter. Wir müssen hindurch. Die Wolken gießen Blitze aus wie einen Feuerregen. Heftige Hagelböen erschüttern das Schiff, aber wir haben Glück: wir durchstoßen das Gewitter, ohne daß uns etwas passiert.

Blötzlich hat sich die Windrichtung geändert. Wir kämpfen uns langsam gegen den Wind vorwärts.

Trotz der Dunkelheit hebt sich die Küste deutlich als über- weißer Streifen ab. Die Brandung schimmert wie eine helle Phosphorhülle. Sonst ist alles Finsternis da unten.

Nur die Brandung und der Lauf der Themse lassen sich nicht abblenden. Die Themse ist unser Wegweiser nach London.

Der heulende Sturm läßt uns fast auf der Stelle treten. Wir kommen kaum vorwärts. Die Rotoren entwirren in der dünnen Höhenluft kaum die Hälfte ihrer Kraft. Reicht unsere Zeit noch bis London?

Sie reicht nicht mehr. Wir sind nahe an der kürzesten Nacht des Jahres, wir müssen uns beeilen.

„Ihr Schiff zum Gefecht!“

Dicht vor uns liegt der gewaltige Marinehafen Dover mit seinen Docks, Werften und Befestigungen. Wir werden noch Dover fahren. Vereinzelt landen Scheinwerfer einen Licht- schuß in den Himmel. Der Sturm in der Höhe hat unser Auf- brechen zum Angriff verzögert. Es wird bald drei Uhr früh sein. Für uns die höchste Zeit. Schnell klingen die Maschinentelegraphen durch das ganze Schiff den Befehl zum Angriff: „Alle Maschinen äußerster Kraft voraus. Ihr Schiff zum Gefecht!“ Bomben- klappen auf!

Jetzt ist die Hölle zwischen Himmel und Erde los. Mit glühenden Auspuffröhren kämpft das Schiff seinen Weg zum Ziel durch Scheinwerferblitze durch das Toben der Schrapnells und Brandgeschosse.

Einige Leute an Bord waren vorübergehend, unter dem Einfluß der dünnen Luft und der beißenden Kälte ausgefallen — jetzt sind sie wieder auf dem Posten. Jetzt leistet jeder doppelte Arbeit. Die Nerven flackern. Wenn uns die Rotoren im Stich lassen, dann — — —

Es ist sehr still in der Führergondel. Nur ab und zu ein paar Anweisungen an den Höhen- oder Seitensteuer. Das Licht im Kartenhaus ist gelblich. Geipensthaft leuchten die radium- bestrahlten Instrumente. Nur die Kompassbeleuchtung ist an- gestellt, damit unter wichtigstem Instrument nicht eintrifft.

Die Scheinwerfer lassen uns nicht mehr los. Trotzdem: weiter geht der Kurs auf unser Ziel. Wir müssen jetzt die Be- geschwindigkeit aus und brausen über die Befestigungen, über die Hafenanlagen von Dover. Jüngstige Scheinwerfer haben uns gefaßt und scheinen uns mit ihren bleichen Strahlen hinab- ziehen zu wollen. Das Schiff ist taghell erleuchtet, die Schein- werfer dringen durch Hölle und Hellschwärze. Viele Hölle ist mit dem Unheimliche.

Aber es hilft nichts, wir müssen durch. Die Brandgeschosse zischen uns bläulich-weiß entgegen. Wir können ihre Bahn genau verfolgen. Unsere Fahrt ist jetzt Lotterie mit dem Leben. Wir können nicht ausweichen, wir können uns mit unseren armeneligen

Maschinengewehren kaum gegen die Flieger verteidigen. Leb- und Himmel sind lebendig, um uns zu erbleiben. Die englischen Flugzeuge sind deutlich an den grünen und roten Seitenlichtern zu erkennen. Wulstige Glühwürmer.

Ein Munitionsdepot liegt in die Luft.

Der Wachoffizier peilt durch das Pendelfernrohr, die rechte Hand am elektrischen Bombenabwurf. Langsam rückt das Ziel ins Schlar, bis es den entscheidenden Strich erreicht hat.

Jetzt drückt er auf den Hebel: eine Bombe fällt, die zweite Bombe fällt, die dritte.

Endlos lange dauert es, bis die Bomben aufschlagen. Dann die Detonationen — ein Brüllen durch die Nacht.

Jetzt ein Krachen im Schiff. Wir sehen uns an. Sind wir getroffen? Nein, bisomal noch nicht. Es ist nur die Rückwirkung der Bombenexplosion. Unten aus den Befestigungswerken und Batterieständen schlagen die Flammen blutrot empor. Mi- talender Schnelligkeit jäheln sie über die dunkle Erde.

Jetzt ein grauenhafter Krach —, eine phantastische Explosion. In jagendem Tempo zucken unten immer wieder neue Blitze auf: wir haben ein Marine-Munitionsdepot in die Luft gesprengt. Eine unserer 300-Kilo-Bomben hat ganze Arbeit gemacht. Es brennen Docks und Hafenanlagen.

Der ganze Kampf, der ganze Angriff dauerte nur ein paar Minuten. Aber in diesen entscheidenden Minuten werden auf der Erde und bei uns im Schiff alle Energien zusammengefaßt. Man fühlt förmlich, wie Körper und Hirn über die gewöhnliche Kraft hinauswachsen: wie alle Gedanken an das Leben über die Heimkehr plötzlich von uns abfallen i. n. sich der ganze Mensch nur auf die Forderung der Minuten einstellt: dieser paar Minuten, um derentwillen ein ganzes Geschwader von Luftschiffen mobil gemacht worden ist.

Wir sind längst von Dover ab. Aber immer noch sehen wir die Brandlöcher über dem dunklen Hafen. Noch Stundenlang, zuletzt als ein winziges Glimmen.

Wir sind längst wieder über See. In der Höhe dämmert es schon. Da werden wir plötzlich von schnellfahrenden Kriegs- schiffen verfolgt. Sie halten mit uns Schritt und decken unseren Kurs mit Brandgeschossen zu. Wir müssen uns diesem Scheiden- schießen entziehen. Wir müssen in die Dunkelheit eintauchen. Langsam kommen wir den Engländern aus Sicht.

„L 48“ in Not!

Da sehen wir plötzlich von uns ein deutsches Luftschiff. Es steht ansehnend noch über Land. Die Silhouette des Schiffes steht am hellen Morgenhimmel. Blötzlich taucht über dem Luftschiff ein englisches Flugzeug auf. Wir können es haarigart erkennen, ohne Doppelglas. Und bleibt der Atem stehen — — —

Wir können nicht hinüberfahren, wir können nicht warnen, nicht retten, gar nichts. Wir können nur zusehen. Und das sind Kameraden da drüben! Mit denen wir vor 15. vor 18 Stunden noch zusammen im Kasino gegessen haben.

Wir wissen alle, was jetzt kommen muß. Wenn wir selbst im Kampfmitteln Flugzeug wären, das würde an unser enervten nicht so rütteln wie dieser Anblick.

Das Flugzeug scheint über den Zeppelin zu schleichen. Ist seiner Sache so sicher wie eine lauernde Spinne. Da, wir glauben das langgezogene Rrrrrr des Maschinengewehrs zu hören — — — Es ist unmöglich, es kann kein Wunder mehr geschehen. Die da drüben müssen ihr Testament machen.

Jetzt! Jetzt!! (Fortsetzung folgt.)



75

für das halbe Pfund
ist. deutsche Melker-
Süßrahm-Butter
bei **P. Lehr**

Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13, Bleichstr. 13, Michelsberg 32, Wellritzstr. 51

Konkurs - Ausverkauf!

Das reichhaltige Warenlager der Konkursmasse

Fl. Kuhne, Wiesbaden,
Webergasse 23

bestehend aus: F534

Kurz- und Modewaren

wie Tücher, Schals, Spitzen, Kragen,
Schnallen, Halsbänder, Halsketten usw.

habe ich einem Konkurs-Ausverkauf unterstellt und
bietet sich günstige Gelegenheit, die Waren zu und unter
dem Einkaufspreis zu erwerben. **Konkursverwalter.**

Gasherde

aller Systeme

Jacob Post Hochstätten-
straße 2
altrenommiertes Fachgeschäft.

Schuhmacherei A. Fröhlich

Helmundstraße 40 — Eingang Laden.

Herren-Sohlen 3 Mk., Abfälle 1.20 Mk.
Damen-Sohlen 2 Mk., Abfälle 0.80 Mk.
la Rernleder, saubere Arbeit.

Gartenkies

blauweiß 3—5 mm
bester schiefer-
freier Quarzit
empfiehlt

Kohlen-Konsum
„Glück auf!“
Ludwig Schweissguth
Am Römertor 2
Fernspr. 26581

Rabattmarken

Hof. Grak, Zuffenstr. 15. 1

Gartenbesitzer Schreiber- gärtner

kaufen Ihren Bedarf an
Rosenpflanzen
beim Fachmann.

Ich biete an:
Büscheln in nur prima
Sorten Prachtfarben, ge-
lunt und gut bewurzelt:
1 Stück 0.30 Mk.
10 Stück 2.50 Mk.
100 Stück 23 Mk.
Stärkere Ware entspre-
chend
teuer.

Derner offeriere: Kletter-
und Polsanthe-Rosen,
Rosenhoch-
und Halbküme,
Farnrosen
sowie Niederbüsche.

Meine Rosen kommen
direkt aus Erbsenblättern
und bieten die größte
Sicherheit für ein freu-
diges Weiterwachsen. —
Verlangen Sie meine
Sonderpreisliste nebst
Sortenverzeichnis 1104

Heinr. König
Rosenzüchterei
Halsköpfe
gegenüber d. Schifferd.
Tel. 61607

Kupferkessel

Gebr. Fliegen
Kupferschmiederei
Hagemannstraße 37
Ecke Goldgasse.

Sie werden in wenigen
Tagen

Nichttrauer

männl. aus gesundheitl. od.
finanz. Gründen erforder-
lich. Prospekt kostenfrei
Dr. Cohns u. Co.
Berlin-Siegelt 1071.

Ein Ergebnis

meiner letzten Reise in das
rheinische Seiden-Gebiet

Crêpe Marocain 2.50

la kunstseidene Ware in großem
Farbsortiment Mark

Crêpe Marocain 3.90

la reinseidene Qualität, in allen
Farben Mark

Verkauf ab Donnerstag früh

Beachten Sie meine Schaufenster

23

Langgasse
neben dem
Tagblatthaus

Heinz Marchand

DAS MASSGEBENDE SPEZIALHAUS FÜR
SAMT UND SEIDE

Preuß.-Südd. Klassenlotterie! — Der verbesserte Gewinnplan ein groß. Erfolg!

Die soeben beendete **Hauptziehung** brachte **vielen Glück!** Darum: „**Wagen, nicht klagen!**“, wenn auch Sie vorwärts kommen wollen! Sichern Sie sich noch heute Ihren Glücksanteil in der

Ziehung I. Klasse: 20. und 21. April 1931 **LOSPREISE** $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$ Porto und
für jede Klasse **5 0 20 40** RM. Listen besonders 941



Kassensund 9-1 u. 3-6 Uhr

Wiesbaden
Adelheidstraße 28
Fernsprecher 24231
Postcheckkonto:
Frankfurt a. M. 24001

Zuckerkrankhe usw.
Große Auswahl ärztlich erprobt
Spezial-Nähr- und Genußmittel
v. Dr. Fromm & Co., Dr. Naeck, Diasana u. a. m.
Ferner:
Alkoholfreie Weine, Kaffee Hag, Brasil-
Tee Herva Matte, Krafts Knäkebrot,
Neuenahrer Rauchfleisch
Diätetische Abteilung
Emil Hees 1204
Große Burgstr. 16 Fernsprecher 59131

In allen Preislagen
von RM. 75 — an
liefern vollständig
Küchen-Einrichtungen
als langjährige Spezialität
Erich Stephan
Das Fachgeschäft für
gediegenes Haus- und
Küchengerät
Vorzug: Sie Kataloge

Hausputz- und Waschartikel

in größter Auswahl und billigst
Drogerie Backe, Taunusstraße 5 - Telephon 26334

Automobile, Motorräder und Fahrräder

bedürfen des öfteren einer Ausbesserung der schwarzlackierten Teile. Hier kommt ausschließlich unser wirklich erstklassiger schnelltrocknender „Temperol-Holzölack schwarz“ in Frage. Unerreichter Dauerhochglanz, Haltbarkeit, Soda- und Wasserfestigkeit zeichnen dieses Produkt besonders aus. Preise: $\frac{1}{4}$ -kg-Dose Mark 0.80, $\frac{1}{2}$ -kg-Dose Mark 1.20, $\frac{1}{4}$ -kg-Dose Mark 2.20, $\frac{1}{2}$ -kg-Dose Mark 4.20.
AUGUST RÖRIG & CO. Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telephon 22500. Gegr. 1895 327

Biologisches Natur-Heilverfahren

Wiesbaden, Mainzer Straße 33
Omnibus-Haltestelle Nr. 5 — Fernsprecher 26834

Spagyrik, Homöopathie, Biochemie, Naturheil-
weise, Diagnose aus der genauen Geburtsstunde,
Tag u. Jahr, Augen-, Physio u. Psycho-Diagnosen,
Kranken-Behandlung aller Art, bei chronischen
und aufgegebenen Kranken

H. Dunsche
Privatgelehrter

Nachweisbar größte Erfolge

Sprechstunden: (Einstweilen) Mittwochs Donnerstags Freitags! 8-12, 15-17 Uhr
Samstag nur vormittags

Warum bist du so traurig?...

Weil meine Schuhe zerrissen sind und ich keinen billigen und guten Schuhmacher weiß!

Dann gehe nur zu **Faulbrunnenstr. 3**

(früher Neugasse 3)

in **Kernfeder** — **Erstklassige Arbeit**
Herrensohlen nur 3.— Damensohlen nur 2.—
Gummibeschulung:

Herrensohlen nur 1.50 Damensohlen nur 1.20

Leberträger dieser Anzeige erhalten
auf Rosenträger Gürtel und Rück-
säcke einen Sonder-Rabatt von **20%**

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Unversäuernde „Gentarin“ Wirkung über
raschend Preis 1.50 und 2.75 Mk. Depots in Wies-
baden: Schützenhof-Apothek u. Blücher-Apothek

Gebt den Blinden Arbeit!

Görbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.
Grammophon-Reparatur u. Spezialitäten — Klavier-
Hörner Stridorarbeiten Saiten und Böden all Art
Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.
Nebenverkaufsstelle im Laden Motzler 36 bei Seile
Blindenanstalt — Frau Blindenführerin
Bachmannstraße 11. Telefon 26036 F411

Hinderkeit u. Jährling

am Schilferndma (Staatstheater) v. 10—1 u. 3—7 Uhr.
Dalebt la Fotoe Anzrod

Dr. Hasse'mann

verzogen nach
An der Ringkirche 11
Ecke Kienenthaler und
Rheingauer Str.

Eischränke

direkt ab Fabrik an
Gripate Off u. 749
an den Taub-Verlag

In der Nacht von Montag auf Dienstag entschlief sanft
unsere über alles geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Joche Kagan.

Wassili Kagan u. Frau, Kapstadt
Max Kaplan u. Frau, Berlin
Maxim Kagan u. Frau, Reval
Joseph Kagan u. Frau, London
Alexandre Kagan, Paris
Jacob Sakom u. Frau, Hamburg
Frau Mery Vanstein, geb. Kagan, Paris
und Enkel und Urenkel.

Wiesbaden (Taunusstraße 49), den 14. April 1931.

Die Bestattung findet am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr
auf dem Israelitischen Friedhof, Platter Straße, statt.

Heute mittag wurde nach kurzer, schwerer Krankheit mein
lieber Mann, unser guter Vater

Herr Julius Thum

Bühnenmaschinist am Staatstheater

im blühenden Alter von 48 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Thum nebst **Kindern**
und Angehörigen.

Wiesbaden, den 14. April 1931.
Walramstr. 8, III.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. April, nachm.
2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt

Danksagung.

Allen denen, welche unserer lieben Entschlafenen
die letzte Ehre erwiesen haben unseren innigsten Dank.

Frau Anna Kattenbracker, Wwe.
und Angehörige.

Am 14. April wurde mir meine
Madame

Frau Joha Kagan

durch den Tod entrissen. Tiefbetrübt
stehe ich an der Bahre meiner teuren
und guten Herrin, die mir in all den
Jahren in mütterlicher Liebe zur Seite
stand. Für alles Gute werde ich ihrer
ewig gedenken.

Ida Kimmel
Stütze.

Wir fertigen in kürzester Zeit
in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- u. Karten-
form, Besuche- u. Dankfugungsarten,
mit Trauerrand, Nachrufe und Grab-
reden, Gedenkblätter, Kranzschleifen,
Drucke
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schub-Instandsetzung Bill u. gut. Sol Handarb.
Herr. Sohlen 2.50, Nled 1.20
Dam. Sohlen 1.70, Nled 0.70
Friedrichstraße 1.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-
gang meines lieben Mannes

Paul Wenzel

sage ich im Namen aller Hinterbliebenen aufrichtigen Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Michel für die trostreichen Worte
sowie für die Kranzniederlegung des Christl. Vereins junger Männer.

Luise Wenzel, geb. Zink.

Wiesbaden, den 15. April 1931.